

# Bezirkswahlprogramm

---

**Initiator\*innen:** Kreisvorstand Treptow-Köpenick (dort beschlossen am: 10.02.2026)

**Titel:** Entwurf Bezirkswahlprogramm Treptow-Köpenick

---

## Antragstext

### 1 Präambel

2 Wir leben in einer Zeit multipler Krisen. Globale Konflikte, die  
3 Klimakatastrophe und wirtschaftliche Unsicherheiten prägen Politik und  
4 Gesellschaft weltweit – und wirken bis in den Alltag der Menschen hier vor Ort.  
5 Gestiegene Lebenshaltungskosten, wachsende soziale Ungleichheit und die Sorge um  
6 eine sichere Zukunft stellen viele vor große Herausforderungen. Gleichzeitig  
7 erleben wir einen Rechtsruck, der demokratische Werte infrage stellt,  
8 gesellschaftliche Spaltungen vertieft und den sozialen Zusammenhalt angreift.

9 Doch Krisen sind nicht nur Zeiten der Verunsicherung. Sie sind auch Momente der  
10 Entscheidung. Sie zeigen, wie wichtig eine Politik ist, die Verantwortung  
11 übernimmt, solidarisch handelt und den Blick nach vorn richtet. Eine Politik,  
12 die schützt statt spaltet, Chancen schafft statt Ängste schürt und Demokratie im  
13 Alltag erfahrbar macht. Als Ostberliner Bezirk knüpfen wir damit auch an  
14 die Werte der DDR-Bürgerrechtsbewegung und unsere Wurzeln im Bündnis 90 an.

15 Gerade auf bezirklicher Ebene entscheidet sich, ob diese Haltung konkret wird.  
16 In den Bezirken zeigt sich, ob Klimaschutz sozial gerecht gelingt, ob Wohnen  
17 bezahlbar bleibt, ob Mobilität für alle funktioniert und ob öffentliche Räume  
18 lebenswert, sicher und inklusiv sind. Hier wird Demokratie gelebt – durch  
19 Beteiligung, durch Engagement und durch eine Verwaltung, die handlungsfähig und  
20 bürgernah ist.

21 Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk – vielfältig, lebenswert und  
22 geprägt von einzigartigen Wald-, Wasser- und Grünlandschaften. Gleichzeitig  
23 steht auch unser Bezirk vor großen Aufgaben: Die Klimakrise ist längst spürbar,  
24 der Bezirk wächst stark, der Druck auf Wohnraum, Verkehr, Grünflächen und  
25 soziale Infrastruktur nimmt zu. Für uns Bündnisgrüne ist klar: Die Zukunft  
26 Treptow-Köpenicks entscheidet sich daran, ob wir Umwelt- und Naturschutz,  
27 soziale Gerechtigkeit und Lebensqualität konsequent zusammendenken.

28 Wir stehen für einen sozial gerechten Klimaschutz, der vor Ort wirkt: mit einer  
29 erfolgreichen Energie- und Wärmewende, dem Ausbau erneuerbarer Energien,  
30 wirksamem Hitzeschutz und dem konsequenten Schutz von Natur und Artenvielfalt.  
31 Saubere Parks, lebendige Grünanlagen und ein intakter öffentlicher Raum sind für  
32 uns zentrale Voraussetzungen für Gesundheit, Zusammenhalt und  
33 Widerstandsfähigkeit.

34 Wachstum darf nicht zulasten von Natur, Klima und Nachbarschaften gehen. Wir  
35 setzen auf eine Stadtentwicklung mit kurzen Wegen, bezahlbarem Wohnraum,  
36 geschützten Freiräumen und einer Mobilität, die für alle sicher, barrierefrei  
37 und unabhängig vom Einkommen funktioniert. Ein starker öffentlicher Nahverkehr,  
38 sichere Rad- und Fußwege und lebenswerte, verkehrsberuhigte Kieze gehören für  
39 uns zusammen.

40 Demokratie lebt vom Mitmachen. Wir stärken Beteiligung, machen Vielfalt sichtbar  
41 und treten entschieden gegen Ausgrenzung, rechte Gewalt und Diskriminierung ein.  
42 Toleranz, Inklusion, Gewaltschutz, gute Bildungs- und Kulturangebote sowie eine  
43 transparente, handlungsfähige Verwaltung sind für uns Grundpfeiler eines  
44 solidarischen Bezirks.

45 Die Interessen von Mädchen, Frauen und weiteren aufgrund ihres Geschlechts  
46 marginalisierten Personen werden bei uns Bündnisgrünen nicht nur berücksichtigt.  
47 Mit einer konsequenten Quotierung in all unseren Treffen, Aktionen und Formaten  
48 leben wir Feminismus seit vielen Jahren. Mit uns wird die Sichtbarkeit von  
49 Frauen und Geschlechtervielfalt gestärkt, werden Gruppen empowert, deren Stimme  
50 aufgrund von Sorgearbeits-Verpflichtungen, Sprachbarrieren und anderen  
51 systemischen Behinderungen zu oft ungehört bleibt, und eine antiquierte  
52 Stadtplanung neu gedacht, die sich bisher oft nur auf die Interessen weniger  
53 gestützt hat, statt alle gerecht zu behandeln.

54 Mit diesem Wahlprogramm machen wir ein Angebot für ein Treptow-Köpenick, das  
55 mutig nach vorne schaut: klimagerecht, sozial, demokratisch und lebenswert –  
56 heute und für kommende Generationen.

## 57 **1. Klima und Energiewende**

### 58 **1.1 Klimawandelanpassung und Hitzeschutz garantieren**

59 Der Klimawandel ist auch in Treptow-Köpenick längst spürbar: Hitzewellen,  
60 Trockenperioden und Starkregenereignisse nehmen zu und belasten Mensch, Natur  
61 und Infrastruktur. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Kinder, chronisch  
62 Erkrankte sowie Menschen ohne festen Wohnraum. Klimaanpassung und Hitzeschutz  
63 sind deshalb zentrale Aufgaben unserer Politik.

#### 64 **Bäume pflanzen und langfristig sichern**

65 Der Berliner Baumentscheid hat deutlich gemacht, dass sich eine große Mehrheit  
66 der Berliner\*innen mehr Bäume, bessere Pflege des Stadtgrüns und wirksamen  
67 Schutz vor Hitze wünscht. Wir haben diesen Entscheid unterstützt und setzen uns  
68 dafür ein, seine Ziele auch in Treptow-Köpenick konsequent umzusetzen. Hierzu  
69 müssen die Bezirke finanziell und personell gestärkt werden.

70 Bäume sind ein zentraler Baustein für wirksamen Hitzeschutz: Sie spenden  
71 Schatten, kühlen ihre Umgebung und verbessern das Stadtklima. Wir setzen uns  
72 dafür ein, mehr Bäume im öffentlichen Raum zu pflanzen und diese dauerhaft zu  
73 sichern. Neue Baumpflanzungen sollen dabei konsequent Teil der grünen  
74 Infrastruktur werden. Dazu gehören unterirdische Regenwasserspeicher, die Bäume  
75 besser versorgen und sie widerstandsfähiger gegen Hitze und Trockenheit machen.  
76 So entstehen mehr Schatten, Kühlung und Aufenthaltsqualität im öffentlichen  
77 Raum.

78 Das bezirkliche Begrünungsprojekt "Hausbäume für Treptow-Köpenick" wollen wir  
79 weiterführen und die Anzahl der Straßen- und Grünanlagenbäume im Rahmen der  
80 Stadtbaumkampagne erhöhen. Besonders wichtig ist uns die Auswahl  
81 klimaresilienter Arten und eine an den Klimawandel angepasste Pflege.

#### 82 **Schwammstadtprinzip konsequent umsetzen**

83 Teil der blau-grünen Infrastruktur sind neben Bäumen auch Tiefbeete, Mulden,  
84 entsiegelte Flächen, begrünte Straßenentwässerung („grüne Gullis“),  
85 wasserdurchlässige Beläge sowie Dach- und Fassadenbegrünung. Diese Elemente  
86 helfen, Regenwasser vor Ort zu speichern, Überflutungen zu vermeiden und die  
87 Stadt bei Hitze abzukühlen.

88 Wir setzen uns dafür ein, das Schwammstadtprinzip in Treptow-Köpenick konsequent

89 anzuwenden. Stark versiegelte Orte wie der Platz am Kaisersteg in  
90 Oberschöneweide sollen durch Entsiegelung, Begrünung und Verschattung besser an  
91 Sommerhitze angepasst werden. Dabei wollen wir auch neue Lösungen erproben, etwa  
92 saisonal einsetzbares Stadtmobiliar und temporäre Verschattungselemente.

### 93 **Hitzeschutz und Trinkwasserversorgung stärken**

94 Kostenlos zugängliche Trinkwasserbrunnen in öffentlichen Grünanlagen sowie an  
95 Spiel- und Sportplätzen wollen wir ausbauen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag  
96 zum Hitzeschutz, reduzieren Plastikmüll und verbessern den Zugang zu sauberem  
97 Trinkwasser.

98 Wir begrüßen ausdrücklich, dass Treptow-Köpenick einen bezirklichen  
99 Hitzeaktionsplan erarbeitet, und setzen uns dafür ein, dass dieser zügig  
100 umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Besonders vulnerable Gruppen  
101 wie ältere Menschen, Kinder, chronisch Erkrankte und Menschen ohne festen  
102 Wohnraum sollen bei Hitze besser geschützt werden.

103 Ebenso wichtig für Hitzeschutz, Regenwassermanagement und eine klimaangepasste  
104 Stadtentwicklung ist das bezirkliche Biodiversitätskonzept. Maßnahmen zum Schutz  
105 von Artenvielfalt und zur Stärkung natürlicher Ökosysteme leisten zugleich einen  
106 zentralen Beitrag zur Klimaanpassung.

## 107 **1.2 Klima und Beteiligung**

108 Klimaschutz als eine zentrale Herausforderung unserer Zeit gelingt nur, wenn er  
109 transparent gestaltet wird und breite gesellschaftliche Akzeptanz findet.  
110 Deshalb wollen wir Beteiligungsformate zu Klimaschutzthemen stärken und  
111 weiterentwickeln. Wir prüfen, inwieweit Bürger\*innenräte als begleitende Gremien  
112 eingesetzt werden können, und wollen bestehende Quartiersbeiräte in Klimafragen  
113 gezielt einbinden.

## 114 **1.3 Erneuerbare Stromversorgung ausbauen**

115 Wir Bündnisgrüne stehen wie keine andere Partei in Berlin und in Treptow-  
116 Köpenick für konsequenten und sozial gerechten Klimaschutz. Der Klimawandel ist  
117 längst auch in unserem Bezirk Realität und erfordert entschlossenes Handeln auf  
118 allen politischen Ebenen.

119 Der Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung ist dabei eine zentrale Voraussetzung für  
120 eine erfolgreiche Energiewende. Er schafft die Grundlage für Klimaneutralität,

121 Versorgungssicherheit und langfristig bezahlbare Energie. Berlinweit  
122 unterstützen wir einen schnellen, sozial gerechten und dezentralen Ausbau  
123 erneuerbarer Energien. In Treptow-Köpenick wollen wir dazu konkrete Beiträge  
124 leisten und die Umsetzung vor Ort konsequent voranbringen.

#### 125 **Balkonkraftwerke und Beteiligung ermöglichen**

126 Kleine, dezentrale Solarstromanlagen wie Balkonkraftwerke ermöglichen vielen  
127 Menschen eine direkte Beteiligung an der Energiewende. Berlinweit unterstützen  
128 wir die verbesserten rechtlichen Rahmenbedingungen, die insbesondere auch  
129 Mieter\*innen den Zugang erleichtern.

130 Im Bezirk wollen wir ergänzend informieren und unterstützen. Hierfür gestalten  
131 wir niedrigschwellige Beratungsangebote, Hinweise zu Fördermöglichkeiten und  
132 Unterstützung bei Anmeldung und Umsetzung, zum Beispiel in Form von  
133 Informationsveranstaltungen oder gemeinschaftlichen Antragsformaten. Außerdem  
134 wollen wir interessierte Bürger\*innen stärker vernetzen.

#### 135 **Solarenergie auf öffentlichen Gebäuden stärken**

136 Öffentliche Gebäude sollen im Bezirk konsequent als Vorbild für die Energiewende  
137 genutzt werden. Auf geeigneten Dächern von Schulen, Kitas, Sporthallen und  
138 Verwaltungsgebäuden wollen wir Photovoltaikanlagen installieren oder ausbauen.  
139 Das senkt langfristig Energiekosten, reduziert CO<sub>2</sub>-Emissionen und stärkt die  
140 dezentrale Stromerzeugung im Bezirk. Berlinweit unterstützen wir die Ziele des  
141 Solargesetzes und des Masterplans Solarcity und setzen uns dafür ein, dass diese  
142 Vorgaben in Treptow-Köpenick entschlossen und koordiniert umgesetzt werden.

#### 143 **Solarcity im Bezirk konkretisieren**

144 Mit dem Solarcity-Masterplan gibt es berlinweit einen strategischen Rahmen für  
145 den Ausbau der Solarenergie. Damit dieser seine Wirkung entfalten kann, braucht  
146 es auch auf Bezirksebene klare Umsetzungsstrukturen. Wir setzen uns dafür ein,  
147 dass Treptow-Köpenick den Solarcity-Ansatz aktiv aufgreift. Bezirkliche  
148 Potenziale sollen systematisch genutzt, sich mit anderen Bezirken vernetzt und  
149 lokale Initiativen in die Umsetzung eingebunden werden. So werden Hürden  
150 frühzeitig erkannt und abgebaut.

#### 151 **Windenergie transparent und umweltverträglich planen**

152 Neben der Solarenergie kann auch die Windkraft einen Beitrag zur erneuerbaren  
153 Stromversorgung leisten. Berlinweit unterstützen wir den Ausbau der Windenergie  
154 im Rahmen der geltenden gesetzlichen Vorgaben. Für Treptow-Köpenick ist dabei

155 entscheidend, dass mögliche Windenergieprojekte transparent, ökologisch  
156 verantwortungsvoll und unter frühzeitiger Beteiligung der Öffentlichkeit geplant  
157 werden.

158 Wir setzen uns für eine offene Darstellung möglicher Flächen, klarer  
159 Auswahlkriterien und nachvollziehbarer Prüfungen ein. Umwelt- und Artenschutz  
160 müssen verbindlich berücksichtigt werden, insbesondere in sensiblen Natur- und  
161 Waldgebieten. Die Bezirksverordnetenversammlung, Anwohner\*innen, Umweltverbände  
162 und zivilgesellschaftliche Initiativen sollen frühzeitig einbezogen werden. Eine  
163 enge Abstimmung zwischen Bezirk, Senat und anderen Bezirken ist dafür  
164 Voraussetzung.

#### 165 **Strom sozial und resilient gestalten**

166 Zur Bekämpfung von Energiearmut wollen wir Stromspar- und  
167 Energieberatungsangebote stärken, insbesondere für Haushalte mit geringem  
168 Einkommen. So lassen sich Energiekosten senken und unzumutbare Belastungen  
169 vermeiden.

#### 170 **1.4 Wärmewende vorantreiben**

171 Neben dem Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung ist die Wärmewende die zweite  
172 zentrale Säule der Energiewende. Gerade sie ist eine große ökosoziale  
173 Zukunftsaufgabe, denn Heizen verursacht einen erheblichen Teil der CO<sub>2</sub>-  
174 Emissionen und betrifft unmittelbar den Alltag der Menschen.

175 Nur durch eine konsequente Dekarbonisierung der Wärmeversorgung und eine sozial  
176 gerechte Energiepolitik bleibt Wärme für alle Menschen langfristig bezahlbar.

#### 177 **Energetische Sanierung sozial gerecht gestalten**

178 Energieeffizienz ist ein zentraler Baustein der Wärmewende. Bei der  
179 energetischen Sanierung müssen Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit  
180 zusammengedacht werden: Die Sanierungsquote muss erhöht werden, ohne dass Mieten  
181 steigen oder Menschen verdrängt werden. Berlinweit unterstützen wir daher eine  
182 Reaktivierung des Förderprogramms „Effiziente GebäudePLUS“. Die Kosten sollen  
183 fair zwischen Vermieter\*innen, öffentlicher Hand und Mieter\*innen verteilt  
184 werden, die Modernisierungsumlage lehnen wir ab.

185 Die Verwaltung muss dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb setzen wir uns  
186 für eine konsequente energetische Sanierung aller öffentlichen Gebäude im Bezirk  
187 ein.

## 188 **Nahwärmenetze ausbauen**

189 Da das Fernwärmenetz in Treptow-Köpenick bislang nur begrenzt ausgebaut ist,  
190 setzen wir auf den Ausbau von Nahwärmenetzen. Sie ermöglichen es, erneuerbare  
191 Energien und Abwärme effizient zu nutzen und Quartiere gemeinschaftlich  
192 klimaneutral zu versorgen. Eine wichtige Rolle spielen dabei  
193 Nahwärmegenossenschaften, die eine bürger\*innennahe und sozial gerechte  
194 Organisation der Wärmeversorgung ermöglichen.

## 195 **Lokale Wärmequellen nutzen**

196 Für die Wärmeversorgung wollen wir alle lokal verfügbaren erneuerbaren Quellen  
197 erschließen. Dazu zählen Großwärmepumpen, Abwärme aus Industrie, Gewerbe und  
198 Rechenzentren sowie Wärme aus Abwasser oder Gewässern. Ein Beispiel hierfür sind  
199 die zwei Flusswasser-Wärmepumpen im entstehenden Energiepark Schöneweide.  
200 Die Nutzung oberflächennaher Geothermie wollen wir im Bezirk gezielt fördern,  
201 ebenso Tiefengeothermie, wo sie technisch und ökologisch sinnvoll ist.  
202 Holzheizkraftwerke lehnen wir ab, da sie weder klima- noch CO<sub>2</sub>-neutral sind.

203 In Gebieten mit Ein- und Zweifamilienhäusern sind Wärmepumpen in der Regel die  
204 effizienteste Lösung. Deshalb wollen wir kostenfreie und unabhängige  
205 Beratungsangebote im Bezirk für Eigentümer\*innen stärken.

206

## 207 **2. Grünflächen, Umwelt und Naturschutz**

### 208 **2.1 Öffentliche Grünanlagen und Parks gestalten**

209 Grünanlagen sind für Treptow-Köpenick von zentraler Bedeutung - als Orte der  
210 Erholung, des sozialen Miteinanders, des Naturerlebens und als wichtige  
211 Bausteine für Klima- und Hitzeschutz. In den vergangenen Jahren hat sich unter  
212 der grünen Stadträtinnenschaft viel getan: Eine neue Bepflanzung und der  
213 denkmalgerechten Wiederherstellung vom Treptower Park, einer Sanierung von Wegen  
214 und Beleuchtungselementen in der Wuhlheide, der Qualifizierung des Grünzuges im  
215 Kosmosviertel in Altglienicke, dem barrierefreien Ausbau des Uferzugangs am  
216 Hasselwerderpark, der Umgestaltung des Lakegrundes mit Spiel- und  
217 Aufenthaltsbereichen und des Dorfbangers in Bohnsdorf sowie der Aufwertung des  
218 Schmollerplatzes in Alt-Treptow und den Marktplätzen in Friedrichshagen und  
219 Adlershof sind nur einige der vielen Maßnahmen, die geplant und teilweise

220 bereits umgesetzt werden konnten. Daran wollen wir anknüpfen.

### 221 **Grünflächen für alle nutzbar machen**

222 Unsere Parks und Friedhöfe sind Begegnungs-, Rückzugs- und Schutzräume für  
223 Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen - besonders in  
224 Zeiten, in denen bezahlbare Wohnungen zunehmend kleiner werden.

225 Der Treptower Park, die Landschaftsparks in Adlershof-Johannisthal und  
226 Altglienicke, die Wuhlheide oder der Coloniapark stehen exemplarisch für den  
227 grünen Charakter unseres Bezirks. Wir lieben unsere Parks und wollen sie  
228 weiterhin durch gute Pflege, behutsame Umgestaltung und gezielte Erweiterung für  
229 alle Bürger\*innen erhalten und weiterentwickeln.

230 Uns Bündnisgrünen ist besonders wichtig, dass Grünanlagen von allen Menschen  
231 genutzt werden können. Parks sind Orte der Bewegung und der Entspannung. Dazu  
232 gehören barrierefreie Wege, ausreichend Sitzmöglichkeiten sowie öffentliche und  
233 inklusive Toiletten.

### 234 **Beteiligung und Miteinander stärken**

235 Beteiligung ist zentral für lebendige Grünflächen. Bürger\*innen sollen  
236 frühzeitig einbezogen werden, wenn Parks und Anlagen umgestaltet oder  
237 weiterentwickelt werden. Ziel ist, Orte zu schaffen, an denen sich alle Menschen  
238 sicher und willkommen fühlen.

239 Das Parkläufer\*innen-Programm hat sich im Bezirk bewährt. Parkläufer\*innen sind  
240 Ansprechpersonen vor Ort, vermitteln bei Konflikten und stärken das respektvolle  
241 Miteinander. Wir wollen dieses Programm fortführen und schrittweise auf weitere  
242 Grünanlagen ausweiten.

### 243 **Naturnahe Pflege konsequent umsetzen**

244 Das Summen der Bienen und das Zwitschern der Vögel sollen auch für kommende  
245 Generationen Teil unserer Stadterfahrung bleiben. Angesichts zunehmender  
246 Bebauungsdichte braucht Treptow-Köpenick widerstandsfähige, klimaangepasste  
247 Grünflächen.

248 Wir setzen auf eine naturnahe Pflege, die Biodiversität fördert, Ressourcen  
249 schont und Lebensqualität erhöht, etwa durch reduzierte Mahd oder artenreiche  
250 Wiesen. Bestehende Ansätze, wie der Einsatz von Schafen und Wasserbüffel zur

251 Beweidung, wollen wir sichern und dort weiterentwickeln, wo es sinnvoll ist.  
252 Grundlage dafür ist das bezirkliche Biodiversitätskonzept.

## 253 **2.2 Spielplätze und Sportanlagen weiterentwickeln**

254 Treptow-Köpenick bietet mit seinen Wald-, Wiesen- und Wasserlandschaften  
255 vielfältige Möglichkeiten für Spiel, Sport und Bewegung. Beim Joggen durch die  
256 Wälder, beim Baden an Dahme und Spree oder beim Stand-Up-Paddling auf dem  
257 Müggelsee verbindet unser Bezirk Alltag und Erholung.

### 258 **Mehr Flächen für Spiel, Sport und Erholung generieren**

259 In den dichter bebauten Kiezen übernehmen wohnortnahe Spielplätze und  
260 Sportflächen diese wichtige Funktion. In den vergangenen Jahren wurden unter  
261 bündnisgrüner Verantwortung unter anderem die Plansche im Plänterwald saniert,  
262 neue Calisthenics-Anlagen in Friedrichshagen und Adlershof geschaffen,  
263 Spielplätze im Königsheideweg und in der Schneckenburger Straße erneuert sowie  
264 der Bolzplatz in der Landjägerstraße mit Unterstützung der Stiftung Union  
265 realisiert.

266 Wir setzen uns dafür ein, dass auch mit zunehmender Neubautätigkeit Spiel- und  
267 Sportflächen für alle Treptow-Köpenicker vorhanden sind und wollen die  
268 bestehenden Spielplätze schützen, sanieren sowie bedarfsgerecht weiterentwickeln.  
269 Eine qualitative und inklusive Gestaltung, die Angebote für alle Kinder und  
270 Jugendlichen bereit hält und ein Miteinander statt ein Gegeneinander fördert,  
271 ist dabei unser Ziel.

### 272 **Qualität, Barrierefreiheit und Beteiligung sichern**

273 Spiel- und Sportflächen definieren sich nicht nur über ihre Anzahl, sondern über  
274 ihre Qualität und ihre Nutzbarkeit. Barrierefreiheit ist dabei zentral. Alle  
275 Kinder und ihre Betreuungspersonen sollen gleichberechtigt teilhaben können.

276 Bei jeder Baumaßnahme sollen Kinder und Jugendliche stärker beteiligt werden.  
277 Dabei wollen wir gezielt Gruppen ansprechen, die bisher oft unterrepräsentiert  
278 sind, etwa Kinder mit Behinderung, Kinder mit Migrationsgeschichte oder  
279 weibliche Teenager.

### 280 **Mehrfachnutzungen ermöglichen**

281 Um mehr Fläche für Spiel, Sport und Erholung im Außenraum zugänglich zu machen,

282 setzen wir auch auf Mehrfachnutzungen z. B. von Schulhöfen an Wochenenden und  
283 Abendstunden. Wir fordern, dass diese Mehrfachnutzungen verstärkt geprüft,  
284 umgesetzt und Konflikte behoben werden.

## 285 **2.3 Urban Gardening – Kleingärten, Ernährung und** 286 **Selbstversorgung stärken**

287 Treptow-Köpenick ist seit 2021 Teil des Netzwerks „Essbare Stadt“. Unser Bezirk  
288 ist geprägt von vielfältigen Gartenstrukturen: Klein- und Bahngärten,  
289 Gemeinschafts- und interkulturelle Gärten, Selbsterntegärten, Schul- und  
290 Mieter\*innengärten sowie Grabelandflächen.

### 291 **Urbane Gartenvielfalt schützen und weiterentwickeln**

292 Urbanes Gärtnern fördert Gemeinschaft, vermittelt Wissen über Natur und  
293 Ernährung, stärkt die Artenvielfalt und ist ein wichtiger Baustein für eine  
294 klimaangepasste Stadt. Wir setzen uns für den Erhalt von Kleingartenanlagen ein,  
295 etwa im Grünen Dreieck Späthsfelde. Ökologisch und insektenfreundlich gestaltete  
296 Anlagen sollen besonders geschützt werden.

297 Gemeinschaftsgärten und andere urbane Gartenformen wollen wir im Einklang mit  
298 dem Berliner Gemeinschaftsgartenprogramm fördern und Neugründungen erleichtern.  
299 Sie sollen denselben Schutz genießen wie Kleingärten nach dem  
300 Kleingartenflächensicherungsgesetz. Müssen Kleingärten einer Bebauung weichen,  
301 muss der Bezirk ausreichend zeitlich und räumlich nahe Ersatzflächen zur  
302 Verfügung stellen.

### 303 **Gärten öffnen und Ernährungskompetenz stärken**

304 Kleingartenanlagen sollen sich stärker für die Nachbarschaft öffnen, etwa für  
305 Ernährungsbildung oder als ruhige Aufenthaltsorte. Anlagen, die diesen Weg  
306 bereits gehen, wollen wir gezielt unterstützen.

307 Kinder sollen lernen, wie pflanzliche Lebensmittel entstehen. Deshalb setzen wir  
308 uns für Schulgärten an allen Schulen ein oder, wo das nicht möglich ist, für  
309 Kooperationen mit der bezirklichen Gartenarbeitsschule sowie Klein- oder  
310 Gemeinschaftsgärten. Umweltbildungsprogramme sollen die Themen Ernährung sowie  
311 Lebensmittelverschwendung stärker aufgreifen. Auf öffentlichen Grünflächen  
312 wollen wir vermehrt heimische, essbare Pflanzen sowie Obstbäume und -sträucher  
313 einsetzen. Der Zugang zu gesunder Nahrung ist für uns eine Frage sozialer  
314 Gerechtigkeit.

## 315 **2.4 Naturschutz**

316 Unter der Leitung der bündnisgrünen Stadträtin wurde in Treptow-Köpenick ein  
317 berlinweit einmaliges Biodiversitätskonzept entwickelt. Ziel ist es, den  
318 Artenreichtum und die Vielfalt der Lebensräume langfristig zu sichern. Das  
319 Konzept umfasst zahlreiche Fokusflächen mit konkreten Maßnahmen sowie  
320 bezirkswweit gültige Ansätze, etwa die Nutzung von Flächenpotenzialen im  
321 Straßenraum und den Umgang mit invasiven Arten.

### 322 **Lebensräume schützen und weiterentwickeln**

323 Bereits umgesetzt wurden unter anderem die Renaturierung des Birkenwäldchens in  
324 Adlershof, die Schaffung eines Zauneidechsen-Habitat, Nisthilfen für  
325 Fledermäuse, Vögel und Insekten, Beweidung auf geschlossenen Friedhofsflächen  
326 sowie die Weiterentwicklung der Stadtnatur-Vielfalt-Karten. An diese Erfolge  
327 wollen wir anknüpfen, indem wir die Weiterentwicklung und Umsetzung des  
328 Biodiversitätskonzepts konstruktiv begleiten und unterstützen.

### 329 **Schutzgebiete bewahren und Naturbelastungen reduzieren**

330 Wir wollen den Naturschutzbeirat beibehalten und stärken. Die  
331 Unterschutzstellung der Wuhlheide als Landschaftsschutzgebiet unterstützen wir,  
332 eine Erweiterung der Tangentiale Verbindung Ost (TVO) lehnen wir ab. Moore, Seen  
333 und Flüsse müssen besser vor Verschmutzung, Lärm und Übernutzung durch Boote  
334 geschützt werden. Privates Feuerwerk wollen wir weitgehend einschränken und  
335 durch zentral organisierte, naturverträglichere Alternativen ersetzen.

### 336 **Naturschutz gemeinsam gestalten**

337 Naturschutz gelingt nur gemeinsam. Beteiligungsformate und transparente  
338 Kommunikation sind deshalb für uns zentral, etwa durch Aktionen wie „Malen gegen  
339 Müll“, Führungen der Baumkontrolleur\*innen im Treptower Park oder Social Media  
340 Formate wie „Naturnah durchs Jahr“.

341

## 342 **2.5 Artenschutz**

343 Der Schutz von Arten und Lebensräumen ist eine zentrale Aufgabe bezirklicher  
344 Umweltpolitik. Besonders in der Stadt stellt das Finden von Lebensräumen für  
345 Insekten, Vögel und andere Tiere eine Herausforderung dar. Artenschutz ist  
346 zugleich Klimaschutz, denn stabile Ökosysteme machen unsere Stadt

347 widerstandsfähiger gegen Hitze, Trockenheit und Starkregen.

### 348 **Invasive Arten bekämpfen**

349 Invasive Arten sollen konsequent und umweltschonend zurückgedrängt werden.  
350 Öffentliche Pflanzungen sollen überwiegend mit heimischen Arten erfolgen. Im  
351 Privatbereich wollen wir bestehende Listen biodiversitätsfördernder Pflanzen  
352 öffentlichkeitswirksam kommunizieren und bekannter machen.

### 353 **Artenschutz sichtbar machen**

354 Das bundesweite Gesetz zum Schutz der Insektenvielfalt ist für uns der richtige  
355 Weg. Wir streben einen weitgehenden Verzicht auf Pestizide, Biozide und  
356 Kunstdünger im gesamten Bezirk an.

357 In öffentlichen Grünanlagen wollen wir Insektenschutz sichtbar machen, zum  
358 Beispiel durch Insektenhotels, Wildblumenwiesen, Lösswände, strukturreiche  
359 Flächen und angepasste Mahdzeitpunkte. Das Grünflächenbewirtschaftungsprogramm  
360 bietet dafür eine wichtige Grundlage.

## 361 **2.6 Umweltbildung**

362 Wir wollen die zentrale Umweltbildungsstelle des Bezirks, bestehende  
363 Umweltbildungszentren und -projekte, die Gartenarbeitsschule sowie die Arbeit  
364 der Stadtnaturranger\*innen erhalten und ausbauen. Schulen und Kitas sollen  
365 naturnahe Höfe erhalten, Naturerfahrungsräume geschaffen werden.  
366 Kinderbauernhöfe und Angebote wie das Haus der Natur und Umwelt im FEZ sind  
367 unverzichtbare Bestandteile der Umweltbildung und müssen dauerhaft unterstützt  
368 werden.

## 369 **3. Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**

### 370 **3.1 Innenentwicklung vor Außenentwicklung planen**

371 Treptow-Köpenick wächst seit Jahren stark. Allein in den vergangenen zehn Jahren  
372 ist die Bevölkerung um knapp 20 Prozent gestiegen. Dieses Wachstum erhöht den  
373 Druck auf den Wohnungsmarkt, auf soziale Infrastruktur und den Verkehr. Für uns  
374 Bündnisgrüne ist klar: Wachstum darf nicht zulasten von Natur, Klima und  
375 Lebensqualität gehen. Deshalb setzen wir auf eine Stadtentwicklung, die im  
376 Bestand klug weiterbaut, Freiräume schützt und Mobilität gerechter organisiert.

### 377 **Natur- und Landschaftsräume bewahren**

378 Wir setzen konsequent auf das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“.  
379 Natur- und Landschaftsräume im Bezirk müssen geschützt bleiben. Besonders das  
380 Dreieck Späthsfelde wollen wir als wertvollen Natur- und Erholungsraum sichern  
381 und langfristig als Fläche für Ausgleichsmaßnahmen erhalten.

### 382 **Dreifache Innenentwicklung umsetzen**

383 Innenentwicklung ist für uns mehr als Nachverdichtung. Wir verfolgen die  
384 „dreifache Innenentwicklung“:  
385 Wir schaffen neuen Wohnraum vor allem im Bestand, etwa durch Aufstockungen und  
386 maßvolle Neubauten. Gleichzeitig sichern und entwickeln wir Grün- und  
387 Erholungsräume weiter. Mobilität im Kiez gestalten wir so, dass Wege sicher,  
388 barrierefrei und klimagerecht werden.

### 389 **Integrierte Konzepte vor Ort verankern**

390 Wie das konkret gelingt, zeigen Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte  
391 (ISEK), etwa für Baumschulenweg und Adlershof. Gemeinsam mit den Menschen vor  
392 Ort wird geprüft, wo zusätzlicher Wohnraum möglich ist, welche sozialen  
393 Einrichtungen mitwachsen müssen und wie Straßenräume fairer verteilt werden  
394 können. Ziel ist es, Wachstum so zu gestalten, dass Lebensqualität erhalten und  
395 verbessert wird.

### 396 **Lebendige Zentren und Quartiere ausbauen und entwickeln**

397 • Das Fördergebiet Baumschulenstraße–Köpenicker Landstraße wollen wir aktiv  
398 voranbringen. Maßnahmen aus dem Stadtentwicklungskonzept sollen die  
399 Baumschulenstraße als Geschäftsstraße aufwerten, öffentliche Räume  
400 verbessern und den Kiez klimafit und lebenswert machen. Wichtig sind uns  
401 Beteiligung vor Ort und konkrete Verbesserungen für sichere Wege zu Fuß  
402 und mit dem Rad.

403  
404 Weiterhin werden wir den geplanten Umbau der Dörpfeldstraße aktiv  
405 unterstützen – mit zweigleisiger Straßenbahn, barrierefreien Haltestellen  
406 und einem übersichtlicheren Straßenraum, der den Fußverkehr sicherer macht  
407 und die Aufenthaltsqualität der Geschäftsstraße stärkt. Auch die  
408 Radickestraße wird umgebaut und soll als sichere Radverbindung die  
Vernetzung im Kiez verbessern und die Dörpfeldstraße entlasten.

409 Eine zukünftige Entwicklung der Bahnhofstraße zu einem Lebendigen Zentrum und  
410 Quartier soll mit nachhaltiger Mobilität, vielfältigem Gewerbe und hoher  
411 Aufenthaltsqualität verbunden werden. Mit der geplanten Ostumfahrung wird diese  
412 Entwicklung möglich, da die Bahnhofstraße künftig nicht mehr für den  
413 motorisierten Durchgangsverkehr benötigt wird.

## 414 **3.2 Bezahlbaren Wohnraum für alle sichern**

415 Bezahlbarer Wohnraum ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Er ist die Grundlage  
416 für soziale Sicherheit, Chancengleichheit, Teilhabe und freie Entfaltung. Die  
417 Wohnungsfrage ist längst auch in Treptow-Köpenick angekommen. Wir stellen uns  
418 gegen Verdrängung und für eine Wohnpolitik, die Gemeinwohl stärkt.

### 419 **Gemeinwohlorientiert bauen und barrierearm planen**

420 In den letzten zehn Jahren wurden in Treptow-Köpenick fast 24.000 Wohnungen  
421 gebaut, aber nicht mal jede Zehnte davon als Sozialwohnung. Hier müssen wir  
422 gegensteuern. Insbesondere landeseigene Wohnungsunternehmen, Genossenschaften  
423 und andere gemeinwohlorientierte Träger\*innen sind für uns wichtige  
424 Partner\*innen. Neubau muss zudem barrierearm geplant werden, damit senioren- und  
425 behindertengerechtes sowie familienfreundliches Wohnen im Kiez möglich bleibt.

### 426 **Mieter\*innenschutz im Bestand durchsetzen**

427 Ebenso wichtig wie Neubau ist der Schutz im Bestand. Nicht nur in unseren  
428 Milieuschutzgebieten müssen wir entschlossen gegen Verdrängung sowie  
429 Luxusmodernisierungen und Umwandlungen vorgehen. Möblierte Vermietung auf Zeit  
430 müssen wir wirksam eindämmen, weil sie regulären Wohnraum verknappt und Preise  
431 treibt.

### 432 **Transparenz und Kontrolle berlinweit stärken**

433 Berlinweit setzen wir uns für ein Miet- und Wohnungskataster sowie für ein  
434 Landesamt für Wohnungswesen ein. Das Kataster schafft Transparenz, damit  
435 Leerstand, Zweckentfremdung und auffällige Praktiken in der Vermietung schneller  
436 erkannt werden. Das Landesamt stärkt die Bezirke bei Kontrollen und Verfahren,  
437 damit Verstöße schneller verfolgt und sanktioniert werden können.

### 438 **Wohnungslosigkeit verhindern und überwinden**

439 Wir dürfen niemanden zurücklassen! Bezahlbares Wohnen heißt daher auch,

440 Wohnungs- und Obdachlosigkeit zu verhindern und zu überwinden. Mit dem neuen  
441 Handlungskonzept „Informelles Wohnen“ liegt erstmals ein klarer Rahmen vor, der  
442 alle Formen von Wohnungslosigkeit in den Blick nimmt. Zuständigkeiten werden  
443 gebündelt und eine Taskforce aufgebaut, die Menschen ohne festen Wohnsitz aktiv  
444 erreicht, sie begleitet und gemeinsam mit Jobcenter und anderen Stellen konkrete  
445 Hilfe organisiert. Kurzfristige, sichere Unterkünfte als Zwischenlösung sollen  
446 verhindern, dass Menschen draußen schlafen müssen. Ziel ist eine schnellere  
447 Vermittlung in eine eigene Wohnung und eine verlässliche Begleitung danach, etwa  
448 bei Behörden, Gesundheit oder Arbeit.

### 449 **3.3 Städtisches Grün bewahren und stärken**

450 Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk und das soll so bleiben.  
451 Grünflächen sind Erholungsorte, Begegnungsräume und unverzichtbar für Klima- und  
452 Hitzeschutz. Wir wollen dieses Grün nicht nur erhalten, sondern dort stärken, wo  
453 Verdichtung, Hitze und Trockenheit besonders spürbar werden.

#### 454 **Grün klimaresilient entwickeln**

455 Mit der „Strategie Grün“ und dem bezirklichen Biodiversitätskonzept wurden  
456 wichtige Grundlagen geschaffen. Sie zeigen, wie Grün- und Freiräume naturnah  
457 entwickelt, als Lebensräume gestärkt und zugleich klimaresilient gestaltet  
458 werden können. So entstehen konkrete Schritte, damit Freiräume an heißen Tagen  
459 entlasten, Regenwasser besser vor Ort aufnehmen und die Vielfalt von Pflanzen  
460 und Tieren fördern. Konkrete Projekte wie die Renaturierung des Birkenwäldchens,  
461 neue Grünanlagen im Lakegrund, die Sanierung des Treptower Parks oder die  
462 Qualifizierung des Grünzugs im Kosmosviertel zeigen, was möglich ist:

463 Sie verbessern das Stadtklima, schaffen Schatten, erhöhen die  
464 Aufenthaltsqualität und fördern Artenvielfalt.

#### 465 **Begrünung an Gebäuden voranbringen**

466 Gerade in dichter werdenden Kiezen braucht es zusätzliches Grün an und auf  
467 Gebäuden. Dach- und Fassadenbegrünung mindern Hitze, halten Regenwasser zurück  
468 und verbessern das Mikroklima. Wir setzen uns dafür ein, dass solche Lösungen  
469 konsequent mitgedacht und umgesetzt werden, insbesondere dort, wo öffentliche  
470 Flächen knapp sind.

### 471 **3.4 Stadt der kurzen Wege planen**

472 Quartiere mit kurzen Wegen sind der Kern einer grünen und familienfreundlichen  
473 Stadtentwicklung. Wenn Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit nah beieinander  
474 liegen, sinkt der Autoverkehr, Lärm wird reduziert und der Kiez wird sicherer.

#### 475 **Sichere und barrierefreie Wege schaffen**

476 Kurze Wege funktionieren nur, wenn sie auch sicher und barrierefrei sind.  
477 Sanierte Gehwege, Gehwegabsenkungen und bessere Radwege haben in den letzten  
478 Jahren den Alltag für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen  
479 erleichtert. Daran knüpfen wir an und wollen Lücken konsequent schließen.

480 Verbindungen durch Grünanlagen wollen wir zugänglich, sicher und barrierefrei  
481 gestalten.

#### 482 **Nahversorgung und soziale Infrastruktur sichern**

483 Kurze Wege entstehen auch durch gute Nahversorgung, die für alle Menschen  
484 erreichbar ist. Dazu gehört auch: Erdgeschosse in Zentren und an wichtigen  
485 Straßen sollen vorrangig für Läden, Praxen und Dienstleistungen gesichert  
486 werden. Beispiele wie das Fördergebiet Baumschulenstraße – Köpenicker Landstraße  
487 zeigen, wie Quartiersmanagement und Fördermittel helfen können, lokale Läden zu  
488 stärken und neue Angebote für den täglichen Bedarf anzusiedeln. Wir wollen  
489 weiterhin Flächen für künftige Kitas, Schulen und andere soziale Einrichtungen  
490 sowie Sportanlagen und Kinderspielplätze sichern.

### 491 **3.5 Müll und Sauberkeit**

492 Saubere Straßen, Parks, Grünflächen und Spielplätze sind eine Frage von  
493 Lebensqualität, Gesundheit und Respekt gegenüber dem öffentlichen Raum. In  
494 Treptow-Köpenick ist das Thema für viele Menschen sehr präsent. Wir sehen, dass  
495 die bestehenden Strukturen und Zuständigkeiten derzeit nicht ausreichen, um  
496 Vermüllung wirksam zu vermeiden und die Reinigung verlässlich sicherzustellen.  
497 Wir wollen das ändern: mit besseren Angeboten, klaren Verantwortlichkeiten und  
498 einer Politik, die Müllvermeidung in den Mittelpunkt stellt statt ausschließlich  
499 auf Kontrollen und Strafen zu setzen.

#### 500 **Müll vermeiden**

501 Müllvermeidung ist der wirksamste Ansatz, um Vermüllung dauerhaft zu reduzieren.  
502 Berlinweit unterstützen wir eine Steuer auf Einwegverpackungen, -geschirr und -  
503 besteck. Auf bezirklichen Veranstaltungen wollen wir Mehrweg konsequent fördern

504 und organisatorisch absichern, zum Beispiel durch den Einsatz eines Spülwagens.  
505 So lassen sich Wegwerfprodukte vermeiden, Ressourcen schonen und Abfallmengen  
506 deutlich reduzieren.

#### 507 **Wiederverwenden und Reparieren stärken**

508 Wir wollen Strukturen fördern, die Reparatur und Wiederverwendung erleichtern:  
509 Repair-Cafés, Tausch- und Sharing-Angebote sowie Re-Use-Kaufhäuser.  
510 Perspektivisch streben wir ein bezirkliches Zero-Waste-Hub an als  
511 Gebrauchtwaren- und Reparaturhaus, ergänzt durch dezentrale Abgabestellen.  
512 Berlinweit setzen wir uns dafür ein, dass der ReparaturBONUS langfristig  
513 gesichert wird.

#### 514 **Saubere Straßen und Grünanlagen verlässlich organisieren**

515 Damit Grünanlagen dauerhaft sauber bleiben, braucht es ausreichende  
516 Reinigungskapazitäten und eine gute Abstimmung zwischen den beteiligten Stellen.  
517 Wir setzen uns dafür ein, dass die BSR ihre Reinigung in Parks, Grünanlagen und  
518 auf Spielplätzen ausweitet. Gleichzeitig werden dadurch im Straßen- und  
519 Grünflächenamt Kapazitäten frei, um Pflege, Bepflanzung und die Qualität der  
520 Anlagen zu verbessern.

521 Darüber hinaus wollen wir bürgerschaftliches Engagement gezielt unterstützen.  
522 Clean-Up-Initiativen sollen leichter gefördert und sichtbar gemacht werden. Wir  
523 streben einen bezirklichen Clean-Up-Tag an, an dem sich auch Unternehmen,  
524 Schulen und das Bezirksamt beteiligen können. Ergänzend halten wir Informations-  
525 und Austauschformate für sinnvoll: ein Müllfest zur Abfallvermeidung und  
526 Ressourcenschonung sowie ein Müllgipfel, bei dem Verwaltung, BSR und  
527 Zivilgesellschaft konkrete Maßnahmen abstimmen.

#### 528 **Patenschaften und Mitverantwortung erleichtern**

529 Analog zum etablierten Angebot „Bepflanze deine Baumscheibe“ wollen wir das  
530 Pilotprojekt „Mein Stück Berlin“ in Treptow-Köpenick umsetzen. Dabei unterstützt  
531 der Bezirk Bürger\*innen dabei, Patenschaften für kleinere öffentliche Flächen zu  
532 übernehmen (z. B. einen Straßenabschnitt oder Teilbereiche einer Grünanlage),  
533 sie sauber zu halten und mitzugestalten. Der Bezirk begleitet dies durch  
534 Aktionen, Materialien und Öffentlichkeitsarbeit. So kann gemeinschaftliche  
535 Verantwortung gestärkt werden, ohne staatliche Aufgaben auf Ehrenamt abzuwälzen.

#### 536 **Entsorgung einfach und niedrigschwellig gestalten**

537 Damit Abfälle nicht im öffentlichen Raum landen, muss Entsorgung unkompliziert  
538 möglich sein. Wir wollen mehr Mülleimer und eine bessere Ausstattung an stark  
539 frequentierten Orten. Zusätzlich sollen innovative Formate wie  
540 Abstimmungsmülleimer für Zigarettenkippen oder Kronkorken getestet werden. Um  
541 Kippenmüll zu reduzieren, wollen wir To-Go-Aschenbecher kostenfrei verfügbar  
542 machen.

543 Beim Sperrmüll setzen wir auf niedrighschwellige Angebote: Wir wollen die  
544 erfolgreichen BSR-Kieztage ausweiten und uns dafür einsetzen, dass allen  
545 Haushalten mindestens einmal jährlich eine kostenfreie Sperrmüllabholung  
546 ermöglicht wird.

547

## 548 **4. Mobilität**

### 549 **4.1 Mobilität für alle ermöglichen**

550 Mobilität ist Voraussetzung für Teilhabe, Selbstbestimmung und Lebensqualität.  
551 Wir Bündnisgrüne wollen eine Mobilität, die verlässlich funktioniert und den  
552 Alltag erleichtert - und zwar für alle Menschen. Unser Ziel ist ein  
553 Verkehrssystem in Treptow-Köpenick sichere, bezahlbare und attraktive Wege  
554 eröffnet, egal ob Fußgänger\*innen, Fahrradfahrer\*innen, ÖPNV-Nutzer\*innen oder  
555 Autofahrer\*innen.

#### 556 **Alle Verkehrsteilnehmende gleichrangig behandeln**

557 Mobilität darf nicht einseitig am Auto ausgerichtet sein. Wir setzen auf eine  
558 Verkehrswende, in der Fußverkehr, Radverkehr, öffentlicher Nahverkehr und  
559 motorisierter Individualverkehr gleichrangig betrachtet werden – so wie es das  
560 Berliner Mobilitätsgesetz vorsieht, das 2018 mit grüner Regierungsbeteiligung  
561 erlassen wurde. Wer nicht Auto fahren kann oder möchte, muss dennoch zuverlässig  
562 mobil sein.

#### 563 **Mobilitätsgarantie sichern**

564 Menschen brauchen verlässliche Alternativen, um bequem und sicher unterwegs zu  
565 sein. Deshalb setzen wir uns für eine Mobilitätsgarantie im Bezirk ein: Bus und  
566 Bahn, sichere Wege zu Fuß und mit dem Rad müssen überall erreichbar und nutzbar

567 sein. Eine solche Mobilitätspolitik ist sozial gerecht, zukunftsfähig und  
568 klimagerecht.

## 569 **4.2 Öffentlichen Nahverkehr stärken**

570 Ein leistungsfähiger öffentlicher Nahverkehr ist das Rückgrat der Verkehrswende.  
571 Er entscheidet darüber, ob Menschen ihr Auto stehen lassen können und dennoch  
572 zuverlässig ans Ziel kommen. Deshalb wollen wir den ÖPNV im Bezirk stärken und  
573 gleichzeitig klare Forderungen auf Landesebene vertreten. Zudem wollen wir mit  
574 anderen Bezirken sowie den anschließenden Gemeinden in Brandenburg  
575 zusammenarbeiten. Nur gemeinsam kann es gelingen, großflächig ein verlässliches  
576 und funktionierendes ÖPNV-Netz aufzubauen.

### 577 **Verlässlichkeit und Priorität schaffen**

578 Kurzfristig setzen wir uns für längere Fahrzeuge, dichtere Takte, eigene Bus-  
579 und Straßenbahnspuren sowie Vorrangschaltungen im Straßenverkehr ein. Wo Auto-  
580 und ÖPNV-Verkehr konkurrieren, müssen Busse und Bahnen Vorrang haben.  
581 Verlässlichkeit ist entscheidend für Akzeptanz. Bei jedem neuen  
582 Wohnungsbauprojekt in Treptow-Köpenick müssen von Anfang an ausreichende und  
583 sinnvolle ÖPNV-Anbindungen mitgeplant werden.

### 584 **Gute Arbeitsbedingungen sichern**

585 Ein stabiler ÖPNV braucht ausreichend Personal. Wir unterstützen gute  
586 Arbeitsbedingungen und eine faire Bezahlung der Beschäftigten bei der BVG, damit  
587 Ausfälle reduziert, Wartezeiten verkürzt und überfüllte Fahrzeuge vermieden  
588 werden.

### 589 **Netzausbau und Querverbindungen vorantreiben**

590 Langfristig braucht Treptow-Köpenick einen leistungsfähigen öffentlichen  
591 Nahverkehr mit einer flächendeckenden Erreichbarkeit und mindestens einem 10-  
592 Minuten-Takt. Dabei haben der Ausbau von Tangentialverbindungen und der  
593 Lückenschluss zwischen bestehenden Strecken besondere Priorität. Übergangsweise  
594 können auf vielen Strecken Buslösungen eingesetzt werden, bis neue  
595 Schienenverbindungen realisiert sind.

596 Das Berliner ÖPNV-Netz ist bislang stark sternförmig auf den S-Bahn-Ring und die  
597 Innenstadt ausgerichtet. In den Außenbezirken fehlen leistungsfähige  
598 Querverbindungen innerhalb des Bezirks und zwischen den Bezirken. Das führt zu

599 unnötig langen Reisezeiten und macht das Auto oft attraktiver als Bus und Bahn.  
600 Diese Strukturen werden den heutigen Mobilitätsbedürfnissen nicht mehr gerecht,  
601 denn Arbeitswege, Ausbildung, Freizeit und Versorgung finden längst nicht mehr  
602 nur im Stadtzentrum statt.

603 Wir setzen uns deshalb berlinweit für den Ausbau von ÖPNV-Verbindungen ein.  
604 Dabei sind uns Straßenbahnverbindungen von Johannisthal nach Neukölln sowie in  
605 Richtung Ostkreuz besonders wichtig. Ergänzend fordern wir Expressbuslinien  
606 und flexible Rufbusangebote, insbesondere für die Außenbereiche des Bezirks.  
607 Dazu zählt auch eine Expressbusverbindung zwischen Friedrichshagen und  
608 Hoppegarten.

### 609 **4.3 Nein zur Tangentialen Verbindung Ost**

610 Beim Ausbau neuer Verkehrsachsen gilt für uns ein klarer Grundsatz: Schiene vor  
611 Straße. Zukunftsfähige Mobilität entsteht nicht durch neue Straßen, sondern  
612 durch einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr. Deshalb lehnen wir den Bau  
613 der Tangentialen Verbindung Ost (TV0) entschieden ab.

#### 614 **Schiene vor Straße konsequent umsetzen**

615 Die TV0 ist ein Straßenbauprojekt aus einer anderen Zeit. Sie wurde vor über 50  
616 Jahren geplant und folgt einer Verkehrslogik, die den motorisierten  
617 Individualverkehr weiter verstärkt. Für die Mobilitätsanforderungen von heute  
618 und morgen ist sie keine Lösung. Statt neue Straßen zu bauen, müssen vorhandene  
619 Schienen-, Straßenbahn- und Busnetze ausgebaut und sinnvoll miteinander  
620 verknüpft werden.

#### 621 **Wuhlheide als Natur- und Erholungsraum schützen**

622 Wir stehen fest an der Seite der Bürgerinitiative Wuhlheide und setzen uns  
623 gemeinsam für den Erhalt dieses einzigartigen Naturraums ein. Die Wuhlheide ist  
624 weit mehr als eine Grünfläche: Sie erfüllt zentrale ökologische Funktionen als  
625 Trinkwasserreservoir, Regenwasserspeicher und Frischluftschneise. Gleichzeitig  
626 ist sie ein wichtiges Naherholungsgebiet für viele Menschen im Bezirk. Diese  
627 Funktionen dürfen nicht für ein Straßenbauprojekt aufs Spiel gesetzt werden.

#### 628 **Kosten und Nutzen realistisch bewerten**

629 Die Kosten für die TV0 haben sich seit 2013 verachtfacht und liegen inzwischen  
630 bei rund 630 Millionen Euro. Dieses Geld fehlt an anderer Stelle: für Bildung,

631 Jugend, Gesundheit, Kultur, Soziales oder die Sanierung bestehender  
632 Verkehrsinfrastruktur. Angesichts begrenzter öffentlicher Mittel müssen  
633 Investitionen dort erfolgen, wo sie den größten Nutzen für viele Menschen  
634 bringen.

#### 635 **Alternativen stärken statt Fehlplanungen fortsetzen**

636 Als Alternative zur TV0 setzen wir uns für eine Nahverkehrstangente ein, also  
637 eine Schienenverbindung zwischen Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und  
638 Lichtenberg. Eine solche Lösung würde die Bezirke leistungsfähig miteinander  
639 verbinden, den Autoverkehr reduzieren und gleichzeitig Natur- und Klimaschutz  
640 berücksichtigen.

#### 641 **4.4 Intermodale Mobilität stärken: Verknüpfung verschiedener** 642 **Verkehrsmittel**

643 Eine zukunftsfähige Mobilität lebt vom Zusammenspiel verschiedener  
644 Verkehrsmittel. Gerade in einem großen und vielfältigen Bezirk wie Treptow-  
645 Köpenick macht der einfache Wechsel zwischen Bus, Bahn, Fahrrad und Carsharing  
646 nachhaltige Mobilität alltagstauglich.

#### 647 **Leihräder und Bike-&-Ride-Angebote ausbauen**

648 Wir wollen Leihräder als Anschluss an den ÖPNV fördern. Dafür braucht es feste,  
649 leicht zugängliche und barrierefreie Abstellbereiche an Bahnhöfen und  
650 Haltestellen. Sichere, überdachte Bike-&-Ride-Anlagen, beispielsweise Jelbi-  
651 Stationen, für Fahrräder und Pedelecs sollen weiter ausgebaut werden.

#### 652 **Carsharing und Park-&-Ride-Angebote gezielt fördern**

653 Carsharing wollen wir in Treptow-Köpenick stärken. Geteilte Fahrzeuge reduzieren  
654 den Bedarf an privaten Pkw und entlasten den öffentlichen Raum ohne Mobilität  
655 einzuschränken.

656 Park-&-Ride-Angebote sollen dort ausgebaut werden, wo sie sinnvoll sind.  
657 Bestehende Anlagen wollen wir sicherer und attraktiver gestalten: durch gute  
658 LED-Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit, regelmäßige Pflege sowie mehr  
659 Aufenthaltsqualität. Dazu gehören auch Entsiegelung und schattenspendende Bäume  
660 für ein besseres Mikroklima. Wir fordern außerdem den massiven Ausbau der  
661 Ladeinfrastruktur für E-Autos.

#### 662 **4.5 Bezahlbarkeit sichern**

663 Mobilität muss für alle Menschen bezahlbar bleiben. Steigende Preise dürfen  
664 nicht dazu führen, dass Menschen von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen  
665 werden.

#### 666 **Sozialtickets dauerhaft sichern und Pendler\*innen entlasten**

667 Auf Landesebene setzen wir uns für ein bundesweit gültiges Berliner Klimaticket  
668 für neun Euro ein, das das bisherige Sozialticket für 27 Euro ersetzen soll.  
669 Damit bieten wir Menschen mit wenig Geld eine bezahlbare und klimafreundliche  
670 Mobilität an, damit sich alle Menschen den öffentlichen Nahverkehr leisten  
671 können. Wir fordern die Wiedereinführung des BC-Tickets, damit Pendler\*innen  
672 zwischen dem Berliner Umland und den Außenbezirken nicht für ungenutzte Zonen im  
673 Innenstadtbereich zahlen müssen.

674

#### 675 **4.6 Radverkehr sicher und komfortabel ausbauen**

676 Der Radverkehr ist ein zentraler Baustein einer zukunftsfähigen Mobilität. Er  
677 ermöglicht kurze Wege, entlastet den öffentlichen Raum und trägt wesentlich zum  
678 Klimaschutz bei. Gleichzeitig macht ein sicherer Radverkehr auch die Nutzung von  
679 Bus und Bahn attraktiver, weil Wege zum und vom ÖPNV einfacher und schneller  
680 zurückgelegt werden können.

#### 681 **Radverkehrsnetz konsequent umsetzen**

682 Die Grundlagen für einen sicheren und leistungsfähigen Radverkehr liegen mit dem  
683 Berliner Radverkehrsnetz bereits vor. Die Lösungen sind bekannt – sie müssen  
684 endlich konsequent umgesetzt werden. Leider bremst hier der aktuelle Senat aus  
685 CDU und SPD stark. Wir fordern eine konsequente Realisierung des Netzes sowie  
686 durchgehend geschützte Radfahrstreifen auf vielbefahrenen Hauptstraßen. Gute  
687 Beispiele dafür sind Teile der Köpenicker Landstraße sowie der Radfahrstreifen  
688 am Adlergestell zwischen Schöneweide und Adlershof. Genauso wichtig wie der  
689 Neubau ist die Instandhaltung bestehender Radwege. Schlaglöcher,  
690 Wurzelaufrübe, stehendes Regenwasser oder unklare Führungen mindern Sicherheit  
691 und Komfort. Wir setzen uns dafür ein, dass bestehende Radinfrastruktur  
692 regelmäßig überprüft, instand gehalten und bei Bedarf verbessert wird.

## 693 **Fahrradstraßen in Treptow-Köpenickausweiten**

694 Wir setzen uns konsequent für Fahrradstraßen ein. Die erste Fahrradstraße im  
695 Bezirk wurde Ende 2022 in der Bulgarische Straße eingeweiht. Mit der  
696 Bouchéstraße im Kungerkiez folgt 2026 die nächste. Mit uns werden weitere  
697 hinzukommen.

## 698 **Kopfsteinpflaster fahrradfreundlich weiterentwickeln**

699 Gepflasterte Straßen sind für Radfahrer\*innen und andere  
700 Verkehrsteilnehmer\*innen oft eine Barriere. Das Abfräsen von Kopfsteinpflaster  
701 kann den Fahrkomfort deutlich verbessern, ohne die historische Optik aufzugeben  
702 und auch die Versickerung von Regenwasser bleibt möglich. Auch für  
703 denkmalgeschützte Straßenräume stellt dieses Verfahren eine gute Alternative  
704 dar. Dieses Verfahren wurde in Tempelhof-Schöneberg bereits erprobt. Wir wollen  
705 prüfen, wo es in Treptow-Köpenick sinnvoll eingesetzt werden kann.

## 706 **Sichere Abstellmöglichkeiten ausbauen**

707 Neben sicheren Radwegen ist auch das sichere Abstellen von Fahrrädern  
708 entscheidend für die Attraktivität des Radverkehrs. Wir setzen uns für  
709 ausreichend und gut verteilte Fahrradabstellanlagen im gesamten Bezirk ein.  
710 Damit diese Flächen tatsächlich nutzbar bleiben, wollen wir zudem konsequent  
711 gegen abgestellte Schrotträder vorgehen. Blockierte Abstellanlagen sind ein  
712 reales Hindernis im Alltag vieler Radfahrer\*innen.

713 Ein wichtiger Meilenstein ist das erste Berliner Fahrradparkhaus am Regional-  
714 und S-Bahnhof Schöneweide, das 2027 eröffnet werden soll. Wir wollen eine  
715 beschleunigte Planung weiterer Fahrradparkhäuser erreichen. Besonders geeignet  
716 sind dafür der S-Bahnhof Köpenick, der zum Regionalbahnhof ausgebaut wird, sowie  
717 stark frequentierte Stationen am Treptower Park und in Grünau.

718 Unter Leitung unserer Stadträtin hat das Straßen- und Grünflächenamt zudem ein  
719 Beteiligungsverfahren gestartet, über das Bürger\*innen neue Standorte für  
720 Fahrradbügel vorschlagen können. Aus den zahlreichen Hinweisen sind an vielen  
721 Orten bereits neue Fahrradbügel entstanden. Dieses erfolgreiche  
722 Beteiligungsprojekt wollen wir dauerhaft fortführen.

## 723 **4.7 Fußverkehr sicher und barrierefrei gestalten**

724 Zufußgehen ist die grundlegendste Form der Mobilität und für die meisten

725 Menschen unverzichtbar. Sichere und barrierefreie Wege sind Voraussetzung für  
726 Selbstständigkeit und Teilhabe. Wir denken dabei an alle Menschen.

### 727 **Barrierefreiheit als Standard verankern**

728 Um einen sicheren Fußverkehr zu gewährleisten, ist für uns eine barrierefreie  
729 Infrastruktur Voraussetzung. Dazu gehören barrierefreie Haltestellen an S-Bahn,  
730 Straßenbahn und Bus ebenso wie abgesenkte Bordsteine, taktile Leitsysteme und  
731 gut gestaltete Querungen. Wir setzen uns dafür ein, bestehende Barrieren  
732 systematisch abzubauen und die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzer\*innengruppen  
733 mitzudenken.

734 Unsere Geh- und Radwege im Bezirk müssen auch im Winter sicher und für alle  
735 nutzbar sein. Wir setzen uns für die professionelle Übernahme von Winterdiensten  
736 durch die BSR ein, um das Zuständigkeitschaos bei der Schneeräumung zu beenden,  
737 was letztlich Geld spart, Unfällen vorbeugt und eine Teilhabe auch von älteren  
738 sowie geh- oder sehbehinderten Menschen ermöglicht.

739 Für mehr Gesundheits- und Komfortschutz setzen wir uns zudem für rauchfreie  
740 Haltestellen ein, insbesondere bei überdachten Wartebereichen. Gerade Kinder,  
741 Schwangere und Menschen mit Atemwegserkrankungen sollen ohne Belastung durch  
742 Passivrauch auf Bus und Bahn warten können.

### 743 **Doppelquerungen flächendeckend umsetzen**

744 Wir fordern flächendeckend sogenannte Doppelquerungen in Treptow-Köpenick. Durch  
745 zwei unterschiedliche Bordhöhen sowie ergänzende Bodenindikatoren werden die  
746 Bedürfnisse verschiedener Nutzer\*innengruppen berücksichtigt, zum Beispiel von  
747 blinden und sehbehinderten Menschen, Rollstuhlnutzer\*innen oder Menschen mit  
748 Rollator.

### 749 **Barrierefreie Lösung für den Spreetunnel umsetzen**

750 Ein zentrales Anliegen bleibt für uns eine barrierefreie Lösung am Spreetunnel,  
751 der Friedrichshagen mit der Kämmereiheide am Westufer des Müggelsees verbindet.  
752 Wir fordern ergänzend eine Fährverbindung als verlässliche Querung, damit dieser  
753 wichtige Verbindungsweg für alle Menschen nutzbar ist.

### 754 **Modellprojekte für attraktiven Fußverkehr umsetzen**

755 Wir setzen uns für Modellprojekte ein, die den Fußverkehr gezielt in den

756 Mittelpunkt stellen. Dazu gehören Fußverkehrspläne mit klaren Routen, gute  
757 Beleuchtungskonzepte sowie Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität. Ein  
758 solches Modellprojekt könnte beispielsweise die Bölschestraße in Friedrichshagen  
759 sein, die so barrierefreier und attraktiver für den Fußverkehr gestaltet wird.  
760 Davon profitieren nicht nur Anwohner\*innen, sondern auch der lokale Einzelhandel  
761 durch mehr Laufkundschaft.

## 762 **Sichere Schul- und Kitawege gewährleisten**

763 Wenn es um Verkehrssicherheit geht, müssen Kinder besonders geschützt werden. Im  
764 Jahr 2024 sind 700 Kinder auf den Straßen Berlins verunglückt. Kinder sind  
765 besonders gefährdet, weil ihre Fähigkeiten zur Einschätzung komplexer  
766 Verkehrssituationen noch nicht vollständig entwickelt sind. Für uns ist klar:  
767 Nicht die Kinder müssen besser aufpassen, sondern wir müssen die  
768 Rahmenbedingungen ändern und sie besser schützen.

769 Wir setzen uns deshalb für mehr Spielstraßen in Treptow-Köpenick ein, damit  
770 Kinder sicher draußen spielen können und Eltern entlastet werden. Besonders  
771 gefährdet sind Kinder auf dem Schul- und Kitaweg, den sie zu 55 Prozent zu Fuß  
772 zurücklegen.

773 Diese Wege wollen wir durch Verkehrsberuhigung, Tempo 30, Schulstraßen und  
774 sichere Querungen so sicher wie möglich gestalten. Dabei nehmen wir nicht nur  
775 den Bereich direkt vor Schulen und Kitas in den Blick, sondern auch die gesamten  
776 Schulwege. Wir fordern, dass im Bezirk alle Möglichkeiten, die die StVO erlaubt,  
777 ausgeschöpft werden. Für hochfrequentierte Schulwege fordern wir eine  
778 durchgängige Begrenzung auf maximal 30 km/h, auch auf Straßenabschnitten, die  
779 den Schulweg kreuzen.

780 Grundlage dafür sind Schulwegpläne, aus denen sich Wege mit besonderer  
781 Bündelungswirkung zwischen Wohngebieten und Schulen ergeben. Diese Wege sollen  
782 gezielt als hochfrequentierte Schulwege definiert werden. Schulen, Eltern bzw.  
783 deren Vertretungen wollen wir bei der Planung und Umsetzung eng einbeziehen. So  
784 ermöglichen wir sichere und selbstständige Schulwege für Kinder und Jugendliche.

## 785 **4.8 Lebenswerte Kieze statt Durchgangsverkehr** 786 **sichern**

787 Beim motorisierten Straßenverkehr liegt unser Fokus auf lebenswerten  
788 Wohnquartieren und sicheren Straßen. Wir setzen uns für Maßnahmen ein, die den  
789 Durchgangsverkehr reduzieren, Lärm und Abgase verringern und den öffentlichen

790 Raum gerechter verteilen. Dabei stehen wir an der Seite der Anwohner\*innen und  
791 unterstützen Bürgerinitiativen, die sich für Verkehrsberuhigung einsetzen.

## 792 **A100 abschließen**

793 Die Situation in Alt-Treptow rund um die Eröffnung des 16. Bauabschnitts der  
794 A100 sowie die gleichzeitige Teilspernung der Elsenbrücke hat gezeigt, dass eine  
795 autozentrierte Verkehrspolitik zu Stau, Unsicherheit und Belastungen führt. Wir  
796 erwarten vom Senat einen qualifizierten Abschluss der A100, der alle  
797 Verkehrsarten berücksichtigt und die Lage vor Ort nachhaltig verbessert. Der  
798 sich in die Kieze verlagernde Ausweichverkehr muss durch ein ausgereiftes  
799 Verkehrskonzept wirksam verringert werden.

## 800 **Verkehrsberuhigung ausweiten und Parkraumbewirtschaftung** 801 **einführen**

802 Weniger Straßenlärm und Abgase durch Temporeduzierungen gehören ebenso zu  
803 unseren Forderungen wie die Einführung von Parkraumbewirtschaftung in Gebieten  
804 mit hohem Parkdruck und starkem Besucher\*innenverkehr, etwa in der Köpenicker  
805 Altstadt oder im Umfeld des Spreeparks nach dessen Eröffnung.

806 Parkraumbewirtschaftung ist ein zentraler Baustein der Mobilitätswende. Sie  
807 sorgt für eine gerechtere Nutzung des öffentlichen Raums und erleichtert  
808 Anwohner\*innen die Parkplatzsuche. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, Wohngebiete  
809 vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

810 Verkehrsberuhigende Maßnahmen erhöhen die Sicherheit für alle  
811 Verkehrsteilnehmenden. Das gilt auch für Menschen, die auf das Auto angewiesen  
812 sind.

## 813 **Elektromobilität gezielt fördern**

815 Elektromobilität ist ein wichtiger Baustein für klimafreundlichen  
816 Individualverkehr. Wir fordern mehr Raum für E-Mobile sowie schnellere  
817 Genehmigungsverfahren für Ladesäulen und Ladeparkplätze, damit die notwendige  
818 Infrastruktur zügig ausgebaut werden kann.

## 819 **5. Gesellschaftlicher Zusammenhalt**

820

## **5.1 Bürger\*innenbeteiligung für ein soziales Miteinander**

821 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind aus Bürger\*innenrechts- und Demokratiebewegungen  
822 hervorgegangen. Gerade in einem Ostberliner Bezirk ist uns dieser Ursprung  
823 bewusst. Unsere Politik zielt darauf ab, dass die Vielfalt der Stimmen und Ideen  
824 im Bezirk sichtbar wird und in Verwaltung und Bezirkspolitik tatsächliche  
825 Wirkung entfaltet. Demokratie entsteht vor Ort – in den Kiezen, Initiativen und  
826 im alltäglichen Miteinander. Die Menschen im Bezirk kennen ihre  
827 Lebensrealitäten, Herausforderungen und Potenziale am besten. Dieses Wissen und  
828 den Gestaltungswillen der Bürger\*innen verstehen wir als zentrale Ressource für  
829 eine lebendige Demokratie und einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt.

### **830 Kiezkassen ausbauen und stärker bewerben**

831 Um Bürger\*innenbeteiligung nachhaltig zu stärken, wollen wir die Kiezkassen  
832 weiter ausbauen. Über diese Mittel sollen Anwohner\*innen auch künftig direkt und  
833 unkompliziert kleinere Projekte in ihrem Kiez umsetzen können. Gleichzeitig  
834 wollen wir dafür sorgen, dass deutlich mehr Menschen von diesem Angebot  
835 erfahren. Auch die Möglichkeit, Bürger\*innenanfragen in der  
836 Bezirksverordnetenversammlung einzubringen, wollen wir stärker bekannt machen  
837 und hierfür gezielte Öffentlichkeitsarbeit leisten, zum Beispiel über soziale  
838 und Printmedien.

### **839 Sozialraumorientierte Planungscoordination stärken**

840 Die Sozialraumorientierte Planungscoordination (SPK) leistet seit Jahren eine  
841 zentrale Arbeit im Bezirk in den Bereichen Vernetzung, Bürger\*inneninformation  
842 und Beteiligung. Sie stärkt bürgerschaftliches Engagement, organisiert  
843 Beteiligungsformate und ist Ansprechpartnerin für sozialräumliche Anliegen. Wir  
844 wollen die SPK dauerhaft sichern und weiter stärken, um Beteiligungsprozesse bei  
845 bezirklichen Vorhaben auszubauen und professionell umzusetzen.

### **846 Digitale Beteiligung zugänglich gestalten**

847 Die zentrale Beteiligungsplattform mein.Berlin.de soll nicht nur formal genutzt  
848 werden, sondern für die Menschen im Bezirk tatsächlich erreichbar sein. Wir  
849 setzen uns dafür ein, dass bei allen bezirklichen Beteiligungsverfahren  
850 frühzeitig und konsequent auf mein.Berlin.de hingewiesen wird – etwa über  
851 Pressemitteilungen, die Internetseiten des Bezirksamts sowie über soziale  
852 Medien.

### **853 Beteiligung im Alltag sichtbar machen**

854 Darüber hinaus müssen Beteiligungsangebote dort sichtbar sein, wo Menschen ihren  
855 Alltag verbringen: in Bürgerämtern, Bibliotheken, Nachbarschaftseinrichtungen,  
856 Schulen oder direkt im öffentlichen Raum, beispielsweise durch Aushänge oder  
857 Hinweise bei Bauvorhaben. Beteiligung muss zielgruppengerecht, verständlich und  
858 niedrigschwellig gestaltet sein. Dazu gehören eine barrierearme und mobile  
859 Nutzbarkeit digitaler Angebote, verständliche Sprache sowie transparente  
860 Rückmeldungen darüber, wie Hinweise und Beiträge der Bürger\*innen in  
861 Entscheidungsprozesse einfließen. Auch ein Angebot analoger Beteiligung,  
862 beispielsweise in den Quartierszentren, wollen wir weiterführen.

863 Bei der Gestaltung öffentlicher Plätze wollen wir sicherstellen, dass alle  
864 Menschen aktiv einbezogen werden. Dabei sollen insbesondere die Perspektiven von  
865 Frauen, Menschen mit Flucht- oder Rassimuserfahrung, Menschen mit Behinderungen  
866 sowie von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden. Niedrigschwellige  
867 Formate wie gemeinsame „Kiez-Checks“, bei denen Bürger\*innen gemeinsam mit der  
868 Verwaltung Orte bewerten, ermöglichen direkte Beteiligung, etwa zur Einschätzung  
869 von Sicherheit, Barrierefreiheit oder Aufenthaltsqualität. Beteiligungsformate  
870 sollen zudem gemeinsam mit lokalen Einrichtungen entwickelt werden, um gezielt  
871 bestimmte Gruppen anzusprechen und lange Wege zu vermeiden, beispielsweise in  
872 Kooperation mit Frauenzentren, Jugendclubs oder Unterkünften für Geflüchtete.

### 873 **Kinder- und Jugendbeteiligung fördern**

874 Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung. Wir wollen, dass jedes  
875 Kind und jede\*r Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mindestens eine positive  
876 Beteiligungserfahrung machen kann. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Kinder-  
877 und Jugendbeteiligung im Bezirk weiter zu stärken und sicherzustellen, dass  
878 Ergebnisse aus Beteiligungsverfahren verlässlich in Politik und Verwaltung  
879 berücksichtigt werden, zum Beispiel bei der Planung von Schulwegen, -höfen und -  
880 gebäuden oder von Grün- und Spielflächen.

881 Das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro soll die notwendige personelle und  
882 finanzielle Unterstützung erhalten, um seine Rolle als zentrale Anlaufstelle für  
883 junge Menschen weiter auszubauen. Es soll Beteiligungsprozesse begleiten, die  
884 Anliegen von Kindern und Jugendlichen bündeln und deren Ergebnisse in Verwaltung  
885 und Politik tragen.

886 Das Kinder- und Jugendparlament wollen wir mit den notwendigen Rechten und  
887 ausreichenden Ressourcen ausstatten, damit es selbstständig arbeiten und eigene  
888 Schwerpunkte setzen kann. Seine Beschlüsse sollen in den zuständigen  
889 Fachausschüssen sowie in der Bezirksverordnetenversammlung besondere  
890 Berücksichtigung finden.

891 **Kiezklubs stärken**

892 Die kommunalen Kiezklubs sind für Treptow-Köpenick von besonderer Bedeutung und  
893 in Berlin einzigartig. Sie sind Orte der Begegnung und zentrale soziale  
894 Treffpunkte in den Ortsteilen. Mit ihren vielfältigen Angeboten für Kinder und  
895 Jugendliche, Familien, Senior\*innen und Geflüchtete leisten sie einen wichtigen  
896 Beitrag zum generationenübergreifenden Miteinander und zum gesellschaftlichen  
897 Zusammenhalt im Bezirk.

898 Unser Ziel ist es, die bestehenden Kiezklubs auch in Zeiten knapper  
899 Haushaltsmittel zu erhalten und sie personell sowie finanziell so auszustatten,  
900 dass sie ihre Angebote uneingeschränkt fortführen können. Darüber hinaus wollen  
901 wir prüfen, wo weitere Kiezklubs entstehen können, um die soziale Infrastruktur  
902 im Bezirk bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

903

904 **5.2 Demokratie, Vielfalt und Einsatz gegen Rechtsextremismus**

905 Im Jahr 2024 gab es in unserem Bezirk 976 Vorfälle rechter Gewalt und Propaganda  
906 und damit mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Diese Entwicklung ist  
907 alarmierend und erfordert ein klares politisches Handeln.

908 Die Erfassung der Vorfälle erfolgt durch das Register Treptow-Köpenick, das  
909 hierfür dringend eine verlässliche politische und finanzielle Unterstützung  
910 benötigt.

911 Wir setzen uns dafür ein, das Register politisch zu stärken und seine  
912 Sichtbarkeit im Bezirk zu erhöhen – unter anderem durch eine stärkere Einbindung  
913 in die bezirkliche Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Verweise auf das Register  
914 in Informationsmaterialien des Bezirks. Ziel ist es, mehr Menschen über rechte  
915 Vorfälle zu informieren und sie zur Meldung zu ermutigen.

916 **Treptow-Köpenick gegen jegliche Diskriminierung und**  
917 **Demokratiefeindlichkeit aufstellen**

918 Zusätzlich zu dieser besorgniserregenden Entwicklung beobachten wir eine Zunahme  
919 rechter Jugendbewegungen sowie vermehrte Angriffe auf Akteur\*innen der  
920 Zivilgesellschaft. Dem treten wir entschieden entgegen. Wir stellen uns klar  
921 gegen jede Form von Diskriminierung und Demokratiefeindlichkeit. Wir setzen uns

922 dafür ein, dass alle Menschen frei von Diskriminierung leben können – unabhängig  
923 von Herkunft, Religion, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung,  
924 Behinderung, Alter oder sozialer Lage. Organisationen und Initiativen, die sich  
925 für Demokratie, Vielfalt und gegen Rechtsextremismus einsetzen, müssen politisch  
926 gestärkt und dauerhaft finanziell gefördert werden. Eine Zusammenarbeit mit der  
927 AfD oder anderen rechtsextremen Parteien schließen wir ausdrücklich aus.

928 Wir setzen uns dafür ein, dass Polizei und Strafverfolgungsbehörden  
929 menschenfeindliche Übergriffe konsequent verfolgen und Betroffene wirksam  
930 schützen. Das Ordnungsamt soll im Rahmen seiner Zuständigkeiten verstärkt gegen  
931 neurechte Aufkleber, Plakate und Graffiti vorgehen und diese zeitnah aus dem  
932 öffentlichen Raum entfernen.

933 Die Umsetzung des bezirklichen Aktionsplans für queeres Leben und gegen  
934 Queerfeindlichkeit durch das Bezirksamt werden wir aktiv einfordern. Dazu zählen  
935 insbesondere Fort- und Weiterbildungsangebote, Unterstützungsstrukturen sowie  
936 Vernetzungsangebote für LSBTIQ\*-Menschen im Bezirk. Darüber hinaus setzen wir  
937 uns für die Einrichtung einer Ansprechstelle für queeres Leben im Bezirksamt  
938 ein.

939 Demokratie, Vielfalt und Einsatz gegen Rechtsextremismus" könnte man noch "Wir  
940 setzen uns für Regenbogenbänke in allen Ortsteilen ein, damit queeres Leben  
941 sichtbar ist und sich Menschen im öffentlichen Raum sicher und willkommen  
942 fühlen.

#### 943 **Bildungsangebote gegen Desinformation fördern**

944 Um die demokratische Resilienz im Bezirk zu stärken, setzen wir uns für den  
945 Ausbau von Social-Media- und Informationskompetenz ein. Ziel ist es,  
946 Falschinformationen, Verschwörungserzählungen und rechte Propaganda frühzeitig  
947 zu erkennen und ihnen wirksam zu begegnen. Dafür wollen wir niedrigschwellige  
948 Bildungsangebote schaffen, die Menschen aller Altersgruppen erreichen, etwa in  
949 Form von Workshops, Informationsveranstaltungen oder verständlichen  
950 Informationsmaterialien.

951 Bestehende bezirkliche und zivilgesellschaftliche Strukturen wollen wir gezielt  
952 unterstützen und stärker miteinander vernetzen. Dazu zählen insbesondere die  
953 Volkshochschule, Bibliotheken, Nachbarschaftseinrichtungen sowie Träger der  
954 politischen Bildungs-, Jugend- und Senior\*innenarbeit. Durch eine bessere  
955 Zusammenarbeit können Bildungsangebote koordiniert, Synergien genutzt und neue  
956 Zielgruppen erreicht werden.

957 Darüber hinaus wollen wir bestehende Städtepartnerschaften und  
958 zivilgesellschaftliche Kooperationen weiterentwickeln. Der internationale und  
959 überregionale Austausch kann einen wichtigen Beitrag zur Präventionsarbeit  
960 leisten und gegenseitige Unterstützung im Umgang mit Rechtsextremismus,  
961 Diskriminierung und Desinformation fördern.

### 962 **5.3 Inklusion und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum**

963 Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet uns, die gleichberechtigte  
964 Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu  
965 gewährleisten. Auch in Treptow-Köpenick sind in den vergangenen Jahren  
966 Fortschritte erzielt worden. Dennoch ist Barrierefreiheit im öffentlichen Raum  
967 bislang nicht flächendeckend umgesetzt. Inklusion darf kein freiwilliges Ziel  
968 bleiben, sondern muss verbindlich und konsequent verfolgt werden.

#### 969 **Agenda: Mehr Inklusion verbindlich umsetzen und Aktionsplan 970 vorlegen**

971 Mit der „Agenda: Mehr Inklusion“ hat das Bezirksamt einen wichtigen  
972 Planungsprozess angestoßen, um bestehende Barrieren systematisch zu erfassen und  
973 Handlungsbedarfe sichtbar zu machen. Wir setzen uns dafür ein, dass innerhalb  
974 von zwei Jahren ein verbindlicher Aktionsplan für Inklusion und Barrierefreiheit  
975 vorgelegt wird. Dieser muss konkrete Maßnahmen, klare Zuständigkeiten sowie  
976 einen realistischen und überprüfbaren Zeitplan enthalten, damit den bisherigen  
977 Planungen auch Taten folgen.

#### 978 **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum konsequent herstellen**

979 Die Vorgaben des Berliner Mobilitätsgesetzes müssen im öffentlichen Raum  
980 konsequent eingehalten werden. Barrierefreie Gehwege, sichere Querungen sowie  
981 Leitsysteme für blinde und sehbehinderte Menschen sollen überall dort realisiert  
982 werden, wo bislang noch Lücken bestehen.

#### 983 **Barrierefreien Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs 984 beschleunigen**

985 Auch im öffentlichen Personennahverkehr besteht weiterhin erheblicher  
986 Handlungsbedarf. Zahlreiche Straßenbahn- und Bushaltestellen müssen entsprechend  
987 nachgerüstet werden. Wir setzen uns dafür ein, den barrierefreien Ausbau zu  
988 beschleunigen und die Zuverlässigkeit bestehender Aufzüge und Zugänge nachhaltig  
989 zu verbessern.

## 990 **Barrierearme Zugänge zu Einrichtungen fördern**

991 Barrierefreiheit darf sich nicht auf den öffentlichen Raum beschränken. Auch  
992 Restaurants, Geschäfte und Kulturorte sollen barrierearm gestaltet werden. Wir  
993 wollen daher gezielt über bestehende Landesförderprogramme zur Barrierefreiheit  
994 informieren, damit diese Mittel im Bezirk stärker genutzt und abgerufen werden.

## 995 **Mehr barrierefreie öffentliche Toiletten schaffen**

996 Treptow-Köpenick benötigt mehr barrierefreie, öffentliche und kostenfreie  
997 Toiletten, insbesondere an stark frequentierten Orten wie Grünflächen oder  
998 Spielplätzen. „Toiletten für alle“, die barrierefrei, mit Wickelmöglichkeiten  
999 ausgestattet und für alle Geschlechter zugänglich sind, sollen verstärkt  
1000 realisiert werden. Das Konzept der „Netten Toilette“, bei dem sanitäre Anlagen  
1001 in Restaurants, Cafés und Geschäften kostenlos nutzbar gemacht werden,  
1002 unterstützen wir.

## 1003 **5.4 Gesundheit und psychosoziale Unterstützung**

1004 Treptow-Köpenick ist der am stärksten wachsende Bezirk Berlins, weist jedoch  
1005 zugleich die geringste Hausarzt\*innenquote der Stadt auf. Auch in anderen  
1006 Fachrichtungen, etwa bei Frauenärzt\*innen, Augenärzt\*innen oder  
1007 Kinderärzt\*innen, besteht eine deutliche Unterversorgung. Die wohnortnahe  
1008 ambulante Versorgung steht damit bereits heute unter erheblichem Druck. Als  
1009 Bezirk unterstützen wir daher die landesweite Forderung nach einer gerechteren  
1010 Verteilung von Kassensitzen und setzen uns für eine nachhaltige Stärkung der  
1011 gesundheitlichen Versorgung ein.

## 1012 **Ärztliche Versorgungsdichte steigern**

1013 Wir setzen uns dafür ein, die Ansiedlung von Ärzt\*innen, Psychotherapeut\*innen  
1014 sowie weiterer Gesundheitsberufe im Bezirk gezielt zu fördern. Insbesondere  
1015 Ortsteile wie Plänterwald, Altglienicke oder Johannisthal sind von einer  
1016 medizinischen Unterversorgung betroffen. Dabei sollen integrierte  
1017 Versorgungsmodelle und die Zusammenarbeit unterschiedlicher  
1018 Gesundheitsakteur\*innen gestärkt werden. Der Aufbau und die Weiterentwicklung  
1019 kommunaler beziehungsweise integrierter medizinischer Versorgungszentren können  
1020 dazu beitragen, medizinische, therapeutische und beratende Angebote besser zu  
1021 vernetzen und Versorgungslücken zu schließen.

## 1022 **Psychosoziale Versorgung von Geflüchteten sichern**

1023 Die psychosoziale Versorgung von geflüchteten Menschen ist ein wichtiger  
1024 Bestandteil gesundheitlicher Daseinsvorsorge. Kürzungen in diesem Bereich lehnen  
1025 wir ab. Wir setzen uns für eine Rücknahme der Mittelkürzungen sowie für eine  
1026 auskömmliche und verlässliche Finanzierung psychosozialer Angebote für  
1027 Geflüchtete im Bezirk ein.

1028 **Suchtprävention stärken**

1029  
1030 Suchtprävention ist eine langfristige Aufgabe. Wir wollen Präventionsangebote im  
1031 Bezirk stärken und insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien frühzeitig  
1032 erreichen. Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Sportvereine und soziale  
1033 Einrichtungen spielen dabei eine wichtige Rolle.

1034  
1035 Selbsthilfegruppen leisten einen wichtigen Beitrag für Betroffene und  
1036 Angehörige. Wir wollen ihre Arbeit unterstützen, etwa durch die Bereitstellung  
1037 von Räumlichkeiten und eine bessere Vernetzung mit bestehenden Beratungs- und  
1038 Unterstützungsangeboten im Bezirk.

1039 **Informierte Entscheidungen zu Spenden ermöglichen**

1040 Angebote und Informationen rund um Organ-, Blut- und Stammzellspenden wollen wir  
1041 bekannter machen. Dafür sollen verlässliche Informationen sowohl in öffentlichen  
1042 Einrichtungen des Bezirks als auch online bereitgestellt werden, um eine  
1043 informierte und selbstbestimmte Entscheidung zu unterstützen.

1044 **5.5 Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern**

1045 Wohnungslosigkeit ist eine der sichtbarsten und gravierendsten Formen sozialer  
1046 Ausgrenzung. Berlinweit waren Anfang 2025 mehr als 53.000 Menschen wohnungslos.  
1047 Auch in Treptow-Köpenick stellt Wohnungslosigkeit eine zunehmende soziale  
1048 Herausforderung dar, die ein koordiniertes, präventives und langfristig  
1049 ausgerichtetes Handeln erfordert.

1050 Wir begrüßen, dass das Bezirksamt mit dem Handlungskonzept „Informelles Wohnen“  
1051 einen klaren Rahmen geschaffen hat, um prekäre Wohnsituationen sowie Wohnungs-  
1052 und Obdachlosigkeit systematisch anzugehen. Entscheidend ist nun, dass die darin  
1053 formulierten Ziele konsequent umgesetzt und weiterentwickelt werden.

1054 **Sozialen Wohnraum sichern und Wohnungslosigkeit verhindern**

1055 Die wirksame Bekämpfung von Wohnungslosigkeit setzt frühzeitige Prävention,  
1056 stabile Unterstützungsstrukturen und den Zugang zu dauerhaftem, bezahlbarem

1057 Wohnraum voraus. Der Bezirk spielt dabei eine zentrale Rolle, indem er Beratung,  
1058 Unterstützung und Vernetzung sicherstellt. FLINTA\* sind von Wohnungslosigkeit  
1059 häufig verdeckt betroffen, da sie seltener im öffentlichen Raum erscheinen und  
1060 stattdessen unsichere Übergangslösungen nutzen. Hilfsangebote und  
1061 Präventionsmaßnahmen müssen diese besonderen Lebenslagen stärker  
1062 berücksichtigen, etwa durch geschützte Wohnformen und gezielte Beratung.

### 1063 **Soziale Wohnhilfe stärken und besser vernetzen**

1064 Die Fachstelle Soziale Wohnhilfe im Bezirksamt muss personell, fachlich und  
1065 technisch so gut ausgestattet werden, dass sie sowohl präventiv – etwa durch  
1066 Beratung bei drohendem Wohnungsverlust, Mietschulden- und Konfliktberatung – als  
1067 auch stabilisierend wirken kann. Dazu gehört eine stärkere Verzahnung mit  
1068 Gesundheits-, Sucht- und psychosozialen Unterstützungsangeboten sowie mit  
1069 Beschäftigungs- und Integrationsstrukturen.

### 1070 **Housing First ausbauen und Wohnraum schützen**

1071 Konzepte wie Housing First wollen wir weiter stärken und ausbauen, um Menschen  
1072 den Zugang zu dauerhaftem Wohnraum mit begleitender Unterstützung zu  
1073 ermöglichen. Gleichzeitig treten wir entschieden steigenden Mieten, Verdrängung  
1074 und der Zweckentfremdung von Wohnraum entgegen. Bezahlbarer Wohnraum ist eine  
1075 zentrale Voraussetzung für soziale Teilhabe und ein wirksamer Schutz vor  
1076 Wohnungslosigkeit.

### 1077 **Straßensozialarbeit erhalten**

1078 Wir setzen uns dafür ein, dass die Straßensozialarbeit in Treptow-Köpenick  
1079 weiterhin als wichtiger Baustein in der Bekämpfung von Wohnungs- und  
1080 Obdachlosigkeit erhalten bleibt und etabliert wird. Wir wollen die finanziellen  
1081 Mittel bereitstellen, um die herausfordernde Arbeit auf den Straßen Treptow-  
1082 Köpenicks, wie von Gangway, zu sichern. Die Streetworker\*innen sind nicht nur  
1083 die erste und persönlichste Form der Hilfe vor Ort, sie sind auch Bindeglied zur  
1084 bezirklichen Verwaltung und damit auch Sprachrohr für die Menschen auf der  
1085 Straße.

## 1086 **5.6 FLINTA\*-Personen schützen und stärken**

1087 Häusliche und sexualisierte Gewalt nimmt seit Jahren zu und betrifft  
1088 insbesondere Kinder und FLINTA\*-Personen (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche,  
1089 nichtbinäre, transgeschlechtliche und agender Personen). Gewaltschutz ist eine  
1090 zentrale Voraussetzung für Selbstbestimmung, Sicherheit und gesellschaftliche

1091 Teilhabe. Wir setzen uns dafür ein, dass Gewaltschutz in Treptow-Köpenick  
1092 konsequent, verlässlich und koordiniert umgesetzt wird.

1093 Die vollständige Umsetzung des Gewalthilfegesetzes in Berlin unterstützen wir  
1094 ausdrücklich. Auch im Bezirk müssen ausreichende Schutz-, Beratungs- und  
1095 Unterstützungsangebote für Betroffene zur Verfügung stehen. Dazu gehören gut  
1096 erreichbare Hilfsstrukturen, eine enge Zusammenarbeit zwischen Bezirk,  
1097 Beratungsstellen, Frauenhäusern, Polizei und Gesundheitswesen sowie transparente  
1098 Informationen und klare Zuständigkeiten.

### 1099 **Öffentliche Räume sicher und inklusiv gestalten**

1100 Gewaltschutz beginnt nicht erst im Krisenfall, sondern bereits bei der  
1101 Gestaltung des öffentlichen Raums. Stadtplanung, Nutzungskonzepte und  
1102 Beteiligungsverfahren haben einen entscheidenden Einfluss darauf, ob sich  
1103 Menschen sicher fühlen.

1104 Wir wollen öffentliche Räume schaffen, die gut einsehbar, belebt und  
1105 kommunikativ sind. Grün- und Aufenthaltsflächen sollen so gestaltet werden, dass  
1106 unterschiedliche Nutzer\*innengruppen sie gleichberechtigt nutzen können und  
1107 niemand verdrängt wird. Sicherheit und Aufenthaltsqualität müssen dabei zusammen  
1108 gedacht werden.

1109 Wir wollen im gesamten Bezirk mehr „Rote Bänke“ als sichtbares Zeichen gegen  
1110 häusliche und sexualisierte Gewalt aufstellen – verbunden mit gut erreichbaren  
1111 Hinweisen auf lokale Hilfs- und Beratungsangebote.

### 1112 **Perspektiven von FLINTA\*-Personen systematisch einbeziehen**

1113 Bei Planungs- und Beteiligungsverfahren wollen wir insbesondere die Perspektiven  
1114 von Mädchen\* und FLINTA\*-Personen stärker berücksichtigen. Ihre Erfahrungen  
1115 werden im öffentlichen Raum bislang häufig zu wenig einbezogen, obwohl sie  
1116 besonders oft von Unsicherheitsgefühlen betroffen sind. Eine gezielte  
1117 Beteiligung kann helfen, unsichere Räume sichtbar zu machen, Nutzungskonflikte  
1118 zu entschärfen und konkrete Verbesserungen anzustoßen.

### 1119 **Geschlechtergerechte Nutzung von Spiel- und Sportflächen 1120 fördern**

1121 Das gilt insbesondere für Spiel-, Sport- und Aufenthaltsflächen, die nicht von  
1122 allen Menschen gleichermaßen genutzt werden. Wenn sich Mädchen\* und FLINTA\*-  
1123 Personen aus bestimmten Räumen zurückziehen, ist das Ausdruck struktureller  
1124 Ungleichheiten. Wir wollen diese bei Planung und Gestaltung stärker  
1125 berücksichtigen und Beteiligungsformate so weiterentwickeln, dass auch bisher

1126 weniger sichtbare Gruppen erreicht werden. Nur so entstehen öffentliche Räume,  
1127 die tatsächlich allen offenstehen.

## 1128 **5.7 Sport für Teilhabe und Lebensqualität**

1129 Treptow-Köpenick ist ein Bezirk der Bewegung. Wasser, Wälder, Parks und  
1130 vielfältige Sportstätten prägen das Bild und bieten Raum für ganz  
1131 unterschiedliche Formen von Sport und körperlicher Aktivität. Sportvereine,  
1132 Initiativen und offene Bewegungsangebote leisten dabei weit mehr als reine  
1133 Freizeitgestaltung: Sie fördern Gesundheit, schaffen Begegnung und stärken den  
1134 sozialen Zusammenhalt im Bezirk.

### 1135 **Sportvereine und Sportstätten stärken**

1136 Damit Sport seine verbindende Wirkung entfalten kann, braucht es verlässliche  
1137 Rahmenbedingungen, eine gute Infrastruktur und einen engen Austausch zwischen  
1138 Bezirk und Sportakteur\*innen.

1139 Wir wollen Sportangebote im Bezirk so weiterentwickeln, dass sie möglichst  
1140 vielen Menschen offenstehen – unabhängig von Alter, Einkommen, Herkunft oder  
1141 körperlichen Voraussetzungen. Dafür braucht es einen kontinuierlichen Austausch  
1142 zwischen Bezirk, Bezirkssportbund und Sportvereinen. Bedarfe sollen frühzeitig  
1143 berücksichtigt werden, etwa bei der Vergabe von Hallenzeiten, der Planung von  
1144 Sportflächen oder bei baulichen Veränderungen.

### 1145 **Barrierefreie und inklusive Sportinfrastruktur ausbauen**

1146 Barrierefreiheit ist ein zentraler Anspruch. Sportstätten sollen schrittweise  
1147 inklusiv gestaltet werden. Dazu gehören stufenlose Zugänge, Orientierungshilfen,  
1148 geeignete Sanitäreinrichtungen sowie räumliche Voraussetzungen für inklusive  
1149 Angebote. Landesweite Programme wie „Sport im Park inklusiv“ leisten einen  
1150 wichtigen Beitrag zu niedrigschwelligen Bewegungsangeboten. Der Bezirk soll  
1151 diese aktiv unterstützen, geeignete Flächen sichern und zur besseren  
1152 Sichtbarkeit beitragen.

### 1153 **Schul-, Schwimm- und Vereinssport verlässlich sichern**

1154 Auch Schwimm- und Bäderangebote sind ein wichtiger Bestandteil der sportlichen  
1155 Infrastruktur. Gemeinsam mit dem Land wollen wir darauf hinwirken, bestehende  
1156 Kapazitäten besser zu nutzen und die Zugänglichkeit für unterschiedliche  
1157 Nutzer\*innengruppen zu verbessern.

1158 Angesichts wachsender Schüler\*innenzahlen setzen wir uns zudem für eine  
1159 transparente und vorausschauende Bedarfsplanung von Sport- und Schwimmhallen  
1160 sowie Trainingsflächen ein, damit Schul- und Vereinssport gleichermaßen  
1161 verlässlich stattfinden können.

## 1162 **5.8 Zivilgesellschaftliches Engagement und** 1163 **Ehrenamt stärken**

1164 Treptow-Köpenick lebt vom Engagement seiner Bewohner\*innen. Ob in  
1165 Nachbarschaftsinitiativen, Vereinen, sozialen Projekten, im Sport, in der Kultur  
1166 oder bei der Feuerwehr und beim THW ist ehrenamtliches Engagement ein zentraler  
1167 Pfeiler für sozialen Zusammenhalt, demokratische Teilhabe und gegenseitige  
1168 Unterstützung im Bezirk.

### 1169 **Ehrenamt fördern**

1170 Wir wollen ehrenamtliches Engagement im Bezirk gezielt unterstützen und  
1171 verlässliche Strukturen stärken. Eine zentrale Rolle spielt dabei die  
1172 Freiwilligenagentur "Sternenfischer" in Treptow-Köpenick als Anlaufstelle für  
1173 Engagierte, Initiativen und Vereine. Ihre Arbeit wollen wir sichern und  
1174 unterstützen, damit sie Menschen beim Einstieg ins Ehrenamt, bei Qualifizierung  
1175 und bei der Vernetzung unterstützt.

## 1176 **5.9 Bevölkerungs- und Katastrophenschutz sicherstellen**

1177 Der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz ist ein besonders wichtiger Bereich des  
1178 Ehrenamts und gewinnt angesichts zunehmender Klimafolgen weiter an Bedeutung. Er  
1179 steht für gelebte Solidarität und Verlässlichkeit im Bezirk und zeigt, wie  
1180 wichtig ehrenamtliches Engagement für die Sicherheit und das Zusammenleben vor  
1181 Ort ist. Gerade in Krisen- und Ausnahmesituationen kommt es auf gut vorbereitete  
1182 Strukturen und Menschen an, die Verantwortung übernehmen und füreinander  
1183 eintreten.

### 1184 **Einsatzorganisationen verlässlich ausstatten**

1185 Die Freiwilligen Feuerwehren und Hilfsorganisationen leisten unverzichtbare  
1186 Arbeit – insbesondere mit Blick auf zunehmende Hitzeperioden, Trockenheit und  
1187 steigende Waldbrandgefahr. Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte Ausstattung,  
1188 gesicherte Standorte und eine enge Zusammenarbeit zwischen Bezirk, Land und  
1189 Einsatzorganisationen ein.

## 1190 **Katastrophenschutz-Leuchttürme weiterentwickeln**

1191 Die im Bezirk bestehenden Katastrophenschutz-Leuchttürme sind wichtige  
1192 Anlaufstellen im Krisenfall. Wir wollen ihre Funktionsfähigkeit sichern, ihre  
1193 Bekanntheit erhöhen und sie regelmäßig an neue Anforderungen anpassen. Die  
1194 Erfahrungen aus vergangenen Stromausfällen in Berlin zeigen, wie wichtig gut  
1195 vorbereitete Strukturen und verlässliche Informationen sind. Um die  
1196 Versorgungssicherheit zu stärken, wollen wir öffentliche Einrichtungen  
1197 schrittweise so ertüchtigen, dass sie auch bei Stromausfällen handlungsfähig  
1198 bleiben. Speicher- und Notstromlösungen können einen wichtigen Beitrag zur  
1199 Resilienz des Bezirks leisten.

## 1200 **6. Bildung, Kinder und Jugendliche**

### 1201 **6.1 Schulen und Bildung stärken**

1202 Kinder und Jugendliche machen rund 16,5 Prozent der Bevölkerung in Treptow-  
1203 Köpenick aus. Für sie sind Kita, Schule und Hort nicht nur Orte des Lernens,  
1204 sondern zentrale Lebens- und Sozialräume. Diese Räume sicher, partizipativ und  
1205 inklusiv zu gestalten, bleibt eine der wichtigsten Aufgaben des Bezirks.

#### 1206 **Schulwegsicherheit umsetzen**

1207 Wir setzen uns entschlossen für sichere Schulwege ein. Schulwegkarten geben  
1208 einen Überblick über besonders sensible Verkehrspunkte auf dem Weg zur Schule.  
1209 Sie machen jedoch zunächst nur den Status quo sichtbar, Verbesserungen müssen  
1210 daraus erst folgen.

1211 Deshalb fordern wir, dass an allen Schulen im Bezirk systematisch geprüft wird,  
1212 welche Maßnahmen zur Erhöhung der Schulwegsicherheit umgesetzt werden können.  
1213 Dazu gehören Tempo-30-Zonen, wirksame Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung wie  
1214 Bodenschwellen oder Straßenverengungen, kindgerechte Querungsmöglichkeiten sowie  
1215 ausreichend sichere Fahrradabstellanlagen vor den Einrichtungen, gegebenenfalls  
1216 auch durch die Umwidmung von Autostellflächen.

1217 Ergänzend setzen wir uns für regelmäßige und prioritäre Schwerpunktkontrollen  
1218 durch das Ordnungsamt ein, um insbesondere Kreuzungen und Querungsbereiche vom  
1219 ruhenden Kfz-Verkehr freizuhalten. Tempoanzeigen, Zebrastreifen und Ampeln sind  
1220 weitere wichtige Bausteine, um Kinder zu schützen und ihnen einen  
1221 selbstständigen Schulweg ohne Elterntaxi zu ermöglichen.

1222 Die Ausbildung von Schülerlots\*innen soll gemeinsam mit der Polizei an allen  
1223 Schulen regelmäßig beworben werden. Ziel ist es, Kinder zu einem sicheren und  
1224 selbstständigen Schulweg zu ermutigen und zu befähigen.

#### 1225 **Inklusion im Schulalltag leben**

1226 Die UN-Behindertenrechtskonvention formuliert einen klaren Auftrag: Inklusion  
1227 muss im Schulalltag konsequent umgesetzt werden. Zwar wurden in den vergangenen  
1228 Jahren durch barrierefreie Um- und Neubauten Fortschritte erzielt, dennoch  
1229 müssen viele Schüler\*innen mit Förderbedarf weiterhin lange Schulwege auf sich  
1230 nehmen, um eine passende Schule zu erreichen.

1231 Gleichzeitig gibt es eine wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen, die gar  
1232 nicht oder nicht angemessen beschult werden, weil Schulen und Lehrkräfte  
1233 überlastet sind. Das ist für uns nicht hinnehmbar. Wir setzen uns deshalb dafür  
1234 ein, Barrieren weiter abzubauen, Baumaßnahmen zur Barrierefreiheit zu  
1235 priorisieren, mehr sonderpädagogische Kleinklassen zu ermöglichen und die  
1236 Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendamt zu stärken.

1237 Wenn zunehmend Kinder mit Assistenz- und Einzelbetreuungsbedarf den regulären  
1238 Schulalltag mitgestalten, ist es besonders wichtig, diese Inklusion sichtbar zu  
1239 machen. Dazu gehören Fortbildungen für Fachkräfte ebenso wie Aufklärung und  
1240 Einbeziehung der Mitschüler\*innen, um Akzeptanz und gegenseitiges Verständnis zu  
1241 fördern.

#### 1242 **Ausbau von Gemeinschaftsschulen priorisieren**

1243 Wir setzen uns weiter für den Ausbau der Gemeinschaftsschulen als „Schule des  
1244 21. Jahrhunderts“ ein, mit dem Ziel, deren Anzahl zu verdoppeln.

1245 Wir betrachten Gemeinschaftsschulen als inklusive Lernorte, die durch längeres  
1246 gemeinsames Lernen bessere Schulergebnisse erzielen und soziale Teilhabe  
1247 fördern. Dabei wird der Fokus auf ökologische Bildung, Schulhofgestaltung („Grün  
1248 macht Schule“) und moderne Pädagogik gelegt.

#### 1249 **Lebenslanges Lernen ermöglichen**

1250 Bildung endet nicht mit dem ersten Schulabschluss. Das Nachholen von  
1251 Abschlüssen, das Erreichen höherer Bildungsabschlüsse und individuelle  
1252 Weiterbildung müssen allen Menschen offenstehen. Wir wollen den zweiten  
1253 Bildungsweg in Treptow-Köpenick stärken und die Volkshochschule (VHS) als

1254 wichtigen Ort des lebenslangen Lernens weiterentwickeln. Auch die Joseph-  
1255 Schmidt-Musikschule ist ein wichtiger Bildungsort im Bezirk und ermöglicht  
1256 musikalisches Lernen für Menschen aller Altersgruppen. Wir setzen uns für den  
1257 Erhalt des vielfältigen Angebots von VHS und Musikschule sowie für gute  
1258 Arbeitsbedingungen und eine auskömmliche Vergütung der Lehrkräfte ein.

## 1259 **6.2 Soziale Unterstützung und Chancengerechtigkeit sichern**

1260 Besonders in Zeiten multipler Krisen brauchen Kinder, Jugendliche und Familien  
1261 verlässliche Unterstützung. Unser Ziel ist es, Strukturen zu stärken, die  
1262 frühzeitig helfen und niemanden zurücklassen.

### 1263 **Unterstützungs- und Beratungsangebote ausbauen**

1264 Das bezirkliche Familienservicebüro bietet Eltern Unterstützung bei der  
1265 Beantragung von Elterngeld, Kita- und Hortgutscheinen, bei der Suche nach  
1266 kinderärztlicher Versorgung oder bei der Vermittlung passender Hilfsangebote.  
1267 Damit diese Unterstützung möglichst viele Familien erreicht, wollen wir die  
1268 Strukturen weiter ausbauen.

1269 Wir setzen uns für die Einrichtung mindestens eines weiteren  
1270 Familienservicebüros ein und wollen mobile Sprechstunden, etwa in  
1271 Familienzentren, ausweiten. So stellen wir sicher, dass Familien unabhängig von  
1272 Informationszugang oder finanziellen Ressourcen frühzeitig unterstützt werden  
1273 und in Krisensituationen schnelle Hilfe erhalten.

### 1274 **Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen** 1275 **unterstützen**

1276 Viele Kinder, Jugendliche und Familien stehen heute unter erheblichem Druck. Die  
1277 Kürzungen sozialer Unterstützungsleistungen durch den Senat, wie zum Beispiel im  
1278 Bereich der Hilfen zur Erziehung, sind dramatisch. Das wird den betroffenen  
1279 Familien nicht gerecht und führt langfristig zu höheren Belastungen auf Bezirks-  
1280 und Landesebene.

1281 Wir fordern deshalb eine auskömmliche Finanzierung durch das Land Berlin sowie  
1282 einen Ausgleich der Mehrkosten, die derzeit das Bezirksamt in seiner  
1283 Handlungsfähigkeit einschränken.

1284 Darüber hinaus ist das Jugendamt finanziell und personell stark belastet. Wir  
1285 setzen uns für die notwendigen Reformen und eine angemessene Ausstattung ein,

1286 damit Kinder, Jugendliche und Familien bedarfsgerecht begleitet werden können.

### 1287 **6.3 Medien und politische Bildung stärken**

1288 Demokratie lebt von Beteiligung, Medienkompetenz und der Fähigkeit, sich  
1289 kritisch mit Informationen auseinanderzusetzen. Gerade junge Menschen brauchen  
1290 dafür Räume, Unterstützung und ernst gemeinte Mitbestimmung.

#### 1291 **Demokratiebildung und Medienkompetenz fördern**

1292 In Treptow-Köpenick leisten Einrichtungen wie das Zentrum für Demokratie  
1293 wichtige Arbeit in der politischen Bildung und der Förderung von  
1294 Medienkompetenz. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Projekte weiterhin  
1295 verlässlich finanziert werden.

1296 Kinder und Jugendliche müssen früh lernen, Informationen kritisch zu  
1297 hinterfragen, Meinungsblasen zu erkennen und sich eine eigene Haltung zu bilden.  
1298 Politische Bildung stärkt Selbstwirksamkeit, demokratisches Bewusstsein und den  
1299 respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Meinungen.

#### 1300 **Kinder und Jugendliche ernsthaft beteiligen**

1301 Mit dem Kinder- und Jugendparlament Treptow-Köpenick gibt es bereits ein  
1302 wichtiges Beteiligungsgremium. Wir fordern, diesem Gremium Rede- und  
1303 Antragsrecht in der Bezirksverordnetenversammlung einzuräumen, damit junge  
1304 Menschen ihre Anliegen sichtbar, wirksam und auf Augenhöhe einbringen können.

1305 Darüber hinaus wollen wir den quantitativen und qualitativen Ausbau von  
1306 Beteiligungsmöglichkeiten, zum Beispiel in Schulen, bei der Gestaltung von Grün-  
1307 und Spielflächen, bei Verkehrsfragen oder in der Stadtentwicklung unterstützen.  
1308 Beteiligung muss dabei mehr sein als ein einmaliges Mitreden: Die Ergebnisse aus  
1309 Beteiligungsprozessen sollen verlässlich in Politik und Verwaltung  
1310 berücksichtigt und transparent rückgekoppelt werden.

1311 Das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro spielt dabei eine zentrale Rolle. Wir  
1312 setzen uns dafür ein, seine Arbeit personell und finanziell so auszustatten,  
1313 dass Beteiligungsprozesse fachlich begleitet, die Anliegen von Kindern und  
1314 Jugendlichen gebündelt und ihre Ergebnisse nachhaltig in Entscheidungsprozesse  
1315 eingebracht werden können.

1316 Unser Ziel ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen in Treptow-Köpenick bis zu

1317 ihrem 18. Lebensjahr mindestens eine positive und wirksame Beteiligungserfahrung  
1318 machen und erleben, dass ihre Stimme ernst genommen wird und konkrete  
1319 Veränderungen bewirken kann.

## 1320 **6.4 Freizeit, Kultur und Räume für Jugendliche sichern**

1321 Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich treffen, ausprobieren und entfalten  
1322 können. Gerade in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Belastungen und  
1323 zunehmender Einsamkeit sind solche Räume unverzichtbar.

### 1324 **Jugendarbeit verlässlich finanzieren**

1325 Jugendclubs und andere -einrichtungen mit Freizeit- und Bildungsangeboten dürfen  
1326 nicht weiter unter Kürzungsdruck geraten. Ihre Finanzierung muss dauerhaft  
1327 gesichert sein, damit Angebote langfristig geplant, weiterentwickelt und  
1328 ausgebaut werden können. Dafür setzen wir uns entschieden ein.

### 1329 **Vielfältige und sichere Angebote ermöglichen**

1330 Wir unterstützen den Ausbau vielfältiger und inklusiver Jugendangebote  
1331 einschließlich queerer und geschlechterspezifischer Räume, in denen sich junge  
1332 Menschen sicher, akzeptiert und wohl fühlen können. Dabei denken wir auch Räume  
1333 für Jugendliche mit Flucht- und Rassismuserfahrung konsequent mit. Diese  
1334 Angebote stärken Selbstvertrauen, Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung.

## 1335 **7. Kultur**

### 1336 **7.1 Kulturpolitik, Teilhabe und kulturelle Bildung**

1337 Kultur ist ein zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenhalts in  
1338 Treptow-Köpenick. Sie schafft Begegnung, fördert Verständigung und stärkt eine  
1339 vielfältige, demokratische Stadtgesellschaft. Wir setzen uns dafür ein, Kultur  
1340 in ihrer ganzen Breite zu fördern und kulturelle Teilhabe für alle Menschen im  
1341 Bezirk niedrigschwellig und unabhängig von Einkommen und Herkunft zu  
1342 ermöglichen. Kulturpolitik verstehen wir als Teil öffentlicher Daseinsvorsorge  
1343 und als dauerhafte Aufgabe des Bezirks.

### 1344 **Lokale Museen und Archive stärken und Sichtbarkeit erhöhen**

1345 Neben den bezirklichen Museen leisten zahlreiche kleinere Einrichtungen einen

1346 wichtigen dezentralen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur Bewahrung von  
1347 Geschichte. Orte wie das Anna-Seghers-Museum in Adlershof, das Tagebuch- und  
1348 Erinnerungsarchiv Berlin in Altglienicke oder die Heimatstube Müggelheim tragen  
1349 dazu bei, kulturelle Angebote in die Fläche zu bringen. Wir wollen diese  
1350 Einrichtungen finanziell stärken, ihre Sichtbarkeit erhöhen und die Vernetzung  
1351 untereinander fördern.

1352 Gleichzeitig würdigen wir die Arbeit weiterer Erinnerungs- und Lernorte mit  
1353 überbezirklicher Bedeutung, etwa der Archenhold-Sternwarte im Treptower Park,  
1354 des Industriesalons in Oberschöneweide, der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche  
1355 oder des NS-Dokumentationszentrums Zwangsarbeit. Neben der Auseinandersetzung  
1356 mit Heimatgeschichte und den Verbrechen des Nationalsozialismus soll künftig  
1357 auch die koloniale Vergangenheit des Bezirks und seiner Akteur\*innen stärker in  
1358 den Blick genommen werden.

#### 1359 **Kinos, Theater und kulturelle Orte im Kiez fördern**

1360 Programmkinos, Theater und Bühnen sind wichtige Orte der Begegnung, Reflexion  
1361 und kulturellen Bildung. Dazu zählen unter anderem die Kinos Union und  
1362 Casablanca, das Figurentheater Grashüpfer sowie Bühnen wie das  
1363 Schlossplatztheater, das KungerKiez Theater, das Altstadttheater und das  
1364 Stadttheater Köpenick. Wir wollen diese Orte gezielt unterstützen, ihre  
1365 Infrastruktur sichern und Kooperationen mit Schulen und sozialen Einrichtungen  
1366 ausbauen.

1367 Besonders setzen wir uns für die langfristige Sicherung des Schlossplatztheaters  
1368 und seiner Jugendarbeit in der Alten Möbelfabrik ein. Niedrigschwellige Angebote  
1369 zur Kulturförderung, wie die Classic Card oder das berliner jugendabo, sollen  
1370 stärker beworben werden, um insbesondere jungen Menschen den Zugang zu Kunst und  
1371 Kultur zu erleichtern. Weiterhin setzen wir uns für ein alternatives Angebot zum  
1372 gestrichenen KulturPass für Jugendliche ein. Der Erhalt der bezirklichen  
1373 Galerien und die faire Bezahlung freischaffender Künstler\*innen sind für uns  
1374 zentrale Anliegen. Sie machen zeitgenössische Kunst niedrigschwellig zugänglich  
1375 und stärken zugleich die kulturelle und touristische Attraktivität des Bezirks.

#### 1376 **Räume für kreative Arbeit sichern**

1377 Künstler\*innen unterschiedlicher Disziplinen prägen Treptow-Köpenick und  
1378 benötigen verlässliche Arbeits- und Produktionsräume. Wir setzen uns dafür ein,  
1379 Atelierräume langfristig zu sichern, unter anderem durch den Erhalt und die  
1380 Weiterentwicklung bestehender Senatsprogramme. Kreative Freiräume in Alt-  
1381 Treptow, Johannisthal, Oberschöneweide und in anderen Ortsteilen sind

1382 unverzichtbar für ein lebendiges kulturelles Ökosystem im Bezirk und müssen  
1383 erhalten bleiben.

## 1384 **7.2 Nachbarschaft stärken und Vielfalt sichtbar machen**

1385 Kulturelle Aktivitäten im unmittelbaren Lebensumfeld stärken Nachbarschaften,  
1386 fördern Begegnung und tragen wesentlich zum sozialen Zusammenhalt im Bezirk bei.  
1387 Kultur findet nicht nur in etablierten Einrichtungen statt, sondern auch im  
1388 Alltag der Menschen vor Ort. Diese Formen kulturellen Engagements wollen wir  
1389 gezielt unterstützen und verlässlich absichern.

### 1390 **Kulturelle Feste und nachbarschaftliches Engagement** 1391 **unterstützen**

1392 Das Fest für Demokratie, der Kietzer Sommer oder die Baumscheibenfeste  
1393 bereichern das Zusammenleben im Bezirk und sollen einfacher umsetzbar sein. Wir  
1394 wollen Initiator\*innen dabei unterstützen, Veranstaltungen unkompliziert und  
1395 bürokratiearm organisieren zu können. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein,  
1396 Nachbarschaftsräume wie die Kulturküche Bohnsdorf, die NOVILLA oder das  
1397 Kulturzentrum Schöneweide zu sichern und weiter zu fördern, damit kulturelle und  
1398 soziale Aktivitäten wohnortnah stattfinden können.

### 1399 **Interkulturelle und queere Kultur sichtbar machen und** 1400 **schützen**

1401 Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Internationale Sommerfest und das  
1402 Queere Herbstfest Treptow-Köpenick. Diese Veranstaltungen wollen wir erhalten  
1403 und weiter unterstützen – als Orte des Austauschs, der Sichtbarkeit und der  
1404 gegenseitigen Wertschätzung. Wir stehen klar an der Seite marginalisierter  
1405 Gruppen. Interkulturelle und queere Veranstaltungen müssen geschützt und aktiv  
1406 gefördert werden, um sichere Räume für alle Menschen im Bezirk zu schaffen.

### 1407 **Jüdisches Leben im Bezirk stärken**

1408 Darüber hinaus setzen wir uns für die Förderung jüdischer Kultur ein, die ein  
1409 selbstverständlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Treptow-  
1410 Köpenick ist und besondere Aufmerksamkeit verdient. Die bezirkliche Stelle  
1411 "Beauftragte\*r für Antisemitismusprävention" soll erhalten bleiben und in  
1412 Initiativen, die jüdisches Leben im Bezirk betreffen, eng eingebunden werden.

### 1413 **Bibliotheken als Kultur- und Bildungszentren ausbauen**

1414 Die Mittelpunkt- und Stadtteilbibliotheken in Treptow-Köpenick sollen als  
1415 lebendigen Orte kultureller Bildung und Begegnung gestärkt und weiterentwickelt  
1416 werden. Wir setzen uns für eine umfassende Aufwertung der Bibliotheksstandorte  
1417 ein. Mehrsprachige Veranstaltungsformate sollen insbesondere Menschen mit  
1418 Migrations- und Fluchterfahrung ansprechen und den Zugang zu analogen und  
1419 digitalen Medien erleichtern.

1420 Die Bücherbusse wollen wir erhalten und stärker bewerben. Zudem setzen wir uns  
1421 für den Ausbau von Bücherschränken im öffentlichen Raum ein, auch mit  
1422 thematischen Schwerpunkten, etwa zu Autorinnen, queerer Literatur oder  
1423 migrantischen Perspektiven.

## 1424 **8. Wirtschaftsförderung und Tourismus**

### 1425 **8.1 Nachhaltige Wirtschaft fördern**

1426 Eine zukunftsfähige Wirtschaft in Treptow-Köpenick muss ökologisch  
1427 verantwortlich, sozial gerecht und lokal verankert sein. Wir Bündnisgrünen  
1428 stehen für eine Wirtschaftsförderung, die Klimaschutz, gute Arbeitsbedingungen  
1429 und Lebensqualität zusammendenkt. Unser Ziel ist es, regionale Wertschöpfung zu  
1430 stärken, nachhaltige Innovationen anzusiedeln und den Bezirk als vielfältigen  
1431 Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln – für alle Ortsteile und nicht nur für  
1432 zentrale Lagen.

#### 1433 **Nahversorgung überall sichern**

1434 Eine auskömmliche Nahversorgung ist ein zentraler Bestandteil der öffentlichen  
1435 Daseinsvorsorge. Wir setzen uns dafür ein, dass Einkaufsmöglichkeiten,  
1436 Dienstleistungen und Handwerksbetriebe nicht nur in den Zentren, sondern  
1437 flächendeckend im gesamten Bezirk erreichbar sind. Kurze Wege stärken die  
1438 lokalen Kieze, entlasten den Verkehr und erhöhen die Lebensqualität,  
1439 insbesondere für ältere Menschen, Familien und Menschen ohne Auto.

#### 1440 **Grüne Technologien strategisch ansiedeln**

1441 Treptow-Köpenick soll gezielt als Standort für grüne Technologien, nachhaltige  
1442 Produktion und klimaschonende Dienstleistungen weiterentwickelt werden. Wir  
1443 wollen bestehende Gewerbeflächen dafür nutzen und neue Ansiedlungen in enger  
1444 Abstimmung mit Stadtentwicklung, Klima- und Wirtschaftspolitik strategisch  
1445 begleiten. So entstehen zukunftsfähige Arbeitsplätze und Impulse für den  
1446 ökologischen Umbau der Wirtschaft.

1447 **Leerstand aktiv bekämpfen**

1448 Leerstehende Industrie- und Gewerbegebäude, beispielsweise im historischen  
1449 Industrie- und Gewerbegebiet Oberschöneweide, bieten dabei ein großes, bislang  
1450 unzureichend genutztes Potenzial. Wir wollen Leerstände systematisch erfassen,  
1451 Zwischennutzungen erleichtern und den aktiven Dialog mit Eigentümer\*innen  
1452 suchen, um Flächen wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.

1453 **Wissen vernetzen und nachhaltige Unternehmen fördern**

1454 Messen, Ausstellungen und Netzwerktreffen zu Fairtrade, Kreislaufwirtschaft und  
1455 nachhaltigem Unternehmer\*innentum wollen wir gezielt unterstützen. Dabei sehen  
1456 wir großes Potenzial in einer stärkeren Zusammenarbeit mit der Hochschule für  
1457 Technik und Wirtschaft. Ihr Know-how in den Bereichen Nachhaltigkeit, Innovation  
1458 und angewandte Forschung soll stärker auch für lokale Unternehmen, Start-ups und  
1459 Handwerksbetriebe nutzbar gemacht werden. Wissensaustausch und Vernetzung sind  
1460 zentrale Bausteine einer resilienten lokalen Wirtschaft.

1461 **Bestehende Zentren weiterentwickeln**

1462 Die wirtschaftliche Stabilität des Bezirks hängt wesentlich von lebendigen  
1463 Geschäftsstraßen und funktionierenden Zentren ab. Wir setzen uns für eine  
1464 weitere Aufwertung bestehender Zentren durch eine vielfältige Gewerbestruktur  
1465 ein – mit Raum für Einzelhandel, Gastronomie, Handwerk, Kultur und soziale  
1466 Angebote. Die Lebendigen Zentren und Quartiere (LZQ) „Baumschulenstraße –  
1467 Köpenicker Landstraße“ sowie „Dörpfeldstraße“ zeigen, wie eine solche  
1468 Entwicklung gelingen kann.

1469 Monostrukturen wollen wir vermeiden, um widerstandsfähige, durchmischte und  
1470 attraktive Quartiere zu schaffen, die auch auf wirtschaftliche Veränderungen  
1471 flexibel reagieren können.

1472 **Leuchtturmprojekte für eine nachhaltige Entwicklung fördern**

1473 Besondere Bedeutung messen wir folgenden Projekten bei:

- 1474 • **Industrie- und Gewerbegebiet Oberschöneweide:** Wir wollen ihn zu einem Ort  
1475 entwickeln, an dem Gewerbe, Innovation und Kultur Hand in Hand gehen.  
1476 Kreative Nutzungen, industrielle Arbeitsplätze und kulturelle Angebote  
1477 sollen sich gegenseitig stärken.

- 1478
- 1479
- 1480
- 1481
- **Bölschestraße erhalten und stärken:** Die stadtweit bekannte Geschäfts-, Wohn- und Einkaufsstraße wollen wir unbedingt als solche erhalten. Sie soll fußgängerfreundlich, barrierefrei und inklusiv gestaltet werden – mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Generationen.
- 1482
- **Innovationspark Wuhlheide:** Als wichtiger Handwerksstandort muss der Innovationspark gesichert und weiterentwickelt werden. Handwerk ist ein zentraler Pfeiler der regionalen Wirtschaft und der ökologischen Transformation.
- 1483
- 1484
- 1485

1486 **Klare Haltung bei Unternehmensansiedlungen zeigen**

1487 Wirtschaftsförderung braucht klare Werte. Unternehmensansiedlungen im Bezirk  
1488 wollen wir transparent begleiten und an sozialen, ökologischen und  
1489 demokratischen Kriterien messen. Dazu gehören gute Arbeitsbedingungen, die  
1490 Einhaltung von Mitbestimmungsrechten und gesellschaftliche Verantwortung. Wo  
1491 diese Standards nicht erfüllt werden, benennen wir Probleme klar und setzen uns  
1492 für Konsequenzen ein.

1493 Die Ansiedlung von Tesla im Bezirk begleiten wir kritisch und transparent. Wir  
1494 stellen klar: Faschisten rollen wir keinen roten Teppich aus!

1495 **8.2 Tourismus stärken**

1496 Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk und ein attraktiver  
1497 Tourismusstandort für Natur- und Kulturliebhaber. Weitläufige Wälder, Seen und  
1498 die Spree prägen das Landschaftsbild und laden zu Wassersport, Rad- und  
1499 Wandertouren ein. Die historische Altstadt Köpenick mit dem Schloss Köpenick  
1500 sowie das Strandbad Müggelsee zählen zu den beliebtesten Ausflugszielen.  
1501 Gleichzeitig verbindet der Bezirk Erholung im Grünen mit urbaner Kultur und  
1502 Geschichte.

1503 **Nachhaltigen Tourismus gezielt fördern**

1504 Tourismus soll den Bezirk bereichern und zur regionalen Wertschöpfung beitragen,  
1505 ohne Natur, Kieze oder Infrastruktur zu überlasten. Wir setzen auf einen  
1506 nachhaltigen, thematisch fokussierten Tourismus, der Geschichte, Kultur, Natur  
1507 und lokale Angebote miteinander verbindet. Langjährige Akteur\*innen wie der  
1508 Industriesalon Oberschöneweide leisten hier wichtige Arbeit und sollen weiterhin  
1509 unterstützt werden. So stärken wir regionale Identität, die lokale Wirtschaft

1510 und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

## 1511 **9. Verwaltung**

### 1512 **9.1 Für einen starken, demokratischen Bezirk**

1513 Eine funktionierende Verwaltung stärkt Demokratie und gesellschaftlichen  
1514 Zusammenhalt.

1515 Unsere Finanz- und Verwaltungspolitik zielt darauf ab, Treptow-Köpenick  
1516 handlungsfähig, transparent und gerecht zu gestalten. Mit klaren  
1517 Zuständigkeiten, soliden Einnahmen, echter Beteiligung und einer  
1518 unmissverständlichen demokratischen Haltung schaffen wir die Grundlage für einen  
1519 Bezirk, der für alle Menschen gut funktioniert.

#### 1520 **Klare Haltung für Demokratie zeigen**

1521 Verwaltung ist kein neutraler Raum gegenüber Demokratiefeinden. Sie trägt  
1522 Verantwortung für den Schutz demokratischer Grundwerte.

1523 Demokratiefeinde dürfen keine Verantwortung in der Verwaltung tragen. Wir treten  
1524 entschieden dafür ein, dass keine Personen in verantwortungsvolle Positionen im  
1525 Bezirksamt Treptow-Köpenick gewählt werden, die demokratische Grundwerte infrage  
1526 stellen oder offen bekämpfen. Dass diese Selbstverständlichkeit im Bezirk lange  
1527 Zeit nicht konsequent umgesetzt wurde, ist für uns nicht akzeptabel. Wir stehen  
1528 für eine wehrhafte Demokratie und für eine Verwaltung, die fest auf dem Boden  
1529 des Grundgesetzes steht.

#### 1530 **Verwaltungsreform konsequent umsetzen**

1531 Eine handlungsfähige, transparente und bürger\*innennahe Verwaltung ist Grundlage  
1532 für Vertrauen in Politik und Demokratie. Wir wollen eine moderne Verwaltung, die  
1533 effizient arbeitet, Beteiligung ermöglicht und ihre finanziellen Spielräume  
1534 verantwortungsvoll nutzt.

1535 Wir unterstützen ausdrücklich die Umsetzung der neuen Verwaltungsreform. Eine  
1536 klare Aufgabenverteilung zwischen Land und Bezirken sowie die saubere Trennung  
1537 von Steuerungs- und Durchführungsaufgaben reduziert Reibungsverluste und beendet  
1538 unnötiges Behörden-Pingpong. Damit die Bezirke neue und bestehende Aufgaben  
1539 eigenständig, effizient und nah am Menschen erfüllen können, engagieren wir uns  
1540

1541 für die Verankerung des Konnexitätsprinzips in der Berliner Verfassung: Wer  
1542 Aufgaben überträgt, muss das notwendige Personal und Geld bereitstellen.

#### 1542 **Finanzielle Spielräume der Bezirke stärken**

1543 Politische Gestaltung braucht finanzielle Handlungsspielräume. Ohne eine  
1544 auskömmliche Finanzierung können selbst gute Konzepte nicht umgesetzt werden.

1545 Wir setzen uns für eine Stärkung der bezirklichen Finanzbasis ein, damit  
1546 Treptow-Köpenick dauerhaft handlungsfähig bleibt. Dazu gehört insbesondere die  
1547 Einführung einer Parkraumbewirtschaftung – ein Instrument, das in fast allen  
1548 anderen Berliner Bezirken längst etabliert ist, hier bislang aber fehlt.  
1549 Parkraumbewirtschaftung schafft Einnahmen, erhöht die Verkehrsgerechtigkeit und  
1550 trägt zugleich zur Entlastung des öffentlichen Raums bei.

#### 1551 **Treptow-Köpenick international vernetzen**

1552 Internationale Partnerschaften fördern auch auf bezirklicher Ebene  
1553 Verständigung, Solidarität und den Austausch zwischen Menschen.

1554 Zwölf Städtepartnerschaften auf drei Kontinenten zu pflegen und mit Leben zu  
1555 füllen ist anspruchsvoll. Wir unterstützen diese Partnerschaften aktiv und  
1556 wollen insbesondere den Verein Partner Treptow-Köpenick e. V., der seit vielen  
1557 Jahren engagierte und verlässliche Arbeit leistet, weiter stärken und absichern.

#### 1558 **Barrierearme Digitalisierung voranbringen**

1559 Digitalisierung soll Verwaltung vereinfachen und zugänglicher machen und nicht  
1560 neue Hürden schaffen.

1561 Wir setzen uns für eine barrierearme, verständliche und nutzer\*innenfreundliche  
1562 Digitalisierung aller Verwaltungsprozesse ein, die in bezirklicher Verantwortung  
1563 liegen. Digitale Angebote dürfen analoge Zugänge nicht ersetzen, sondern  
1564 sinnvoll ergänzen. Ziel ist eine Verwaltung, die für alle erreichbar ist –  
1565 unabhängig von Alter, Sprache, Unterstützungsbedarf oder technischer  
1566 Ausstattung.

#### 1567 **Kiezkassen erhalten und ausbauen**

1568 Direkte Beteiligung stärkt Demokratie vor Ort und schafft Vertrauen in  
1569 politische Entscheidungen.

1570 Die Kiezkassen sind ein bewährtes Instrument direkter Bürger\*innenbeteiligung.  
1571 Sie ermöglichen es Anwohner\*innen, selbst über die Verwendung öffentlicher  
1572 Mittel im Kiez zu entscheiden. Wir wollen die Kiezkassen erhalten, finanziell  
1573 stärken und weiterentwickeln, damit Mitbestimmung vor Ort dauerhaft gesichert  
1574 bleibt und noch mehr Menschen erreicht.